Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

174 (28.7.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-243479

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Postbezugspreis vierteljährlich 2 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. Für Stadtbezieher einschl. des Bringerlohnes 2 Mark

Jeverländische Nachrichten

Anzeigenpreis für den Raum einer Petitzeile für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfg.; im Reklameteil 40 Pfg. Druck u. Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

№ 174. — 125. Jahrgang. Erstes Blatt Mittwoch, 28. Juli 1915.

Das Ringen im Osten.

Die Hindenburg-Offensive.

Das bedrohte Riga.

Petersburg, 26. Juli. Die Verwaltungsbehörden von Riga sind **nach Reval übergesiedelt.**

Englische Sorgen um Riga.

London, 26. Juli. Die englische Presse fährt fort, sich mit den Rückwirkungen zu befassen, die das siegreiche Vorgehen der deutschen Armeen gegen die Russen zu Lande auf die Verhältnisse bei dem **Kampf um die Herrschaft in der Ostsee haben** würde. Es ist sehr bezeichnend, daß fast alle Blätter ihren Ausführungen **die Annahme eines unmittelbar bevorstehenden Falles von Riga** unterlegen. „Morning Post" bringt aus der Feder ihres Marine-Sachverständigen einen zweiten Artikel, in welchem nochmals dem weiteren Schicksal der russischen Flotte in der Ostsee ein äußerst trübes Prognostikon gestellt wird.

Der Sturm auf Rozan.

Die tapferen Schwaben.

Stuttgart, 26. Juli. Der König von Württemberg hat am 25. Juli folgendes Telegramm vom Generalkommando des Armeekorps erhalten:

Euerer Majestät melde ich alleruntänigst, daß **das Armeekorps neue Erfolge** errungen hat. Vor dem uns als Ziel gestecktes Rozan kaum eingetroffen, **stürmte die Division das entscheidende Werk der ersten Stellung.** Die anderen zum Korps gehörenden Truppen stürmten die benachbarte Front. Die Besatzung war nach viertägigen Kämpfen schwer erschüttert. Ueber 2000 streckten die Waffen, der Rest zog ab. Wir verloren nur verhältnismäßig wenig. Die Festung ist heute im Besitz des Armeekorps.

gez. Freiherr von Watter.

Auf ein Telegramm des Königs hat der Kaiser, wie der „Staatsanzeiger" meldet, folgendes geantwortet:

Ich danke Dir herzlichst für die Mitteilung über Dein braves Infanterie-Regiment 120. In West und Ost **wetteifern Deine tapferen Schwaben auf das Schönste in hingebender Treue und unvergleichlichem Heldenmute** mit allen übrigen deutschen Stämmen. Gott sei ferner mit uns. Wilhelm.

Der „Pour le merite" für General v. Gallwitz.

Danzig, 26. Juli. Die Soldauer Kriegszeitung „Die Wacht im Osten" meldet die **Verleihung des Ordens Pour le merite an General von Gallwitz.**

Das bedrohte Warschau.

Das Schicksal Warschaus.

Stockholm, 26. Juli. „Dagbladet" meldet aus Petersburg: Die Zeitungen erörtern **die Möglichkeit der Aufgabe Warschaus.** Auch die Vorgänge in den Ostseeprovinzen werden als **strategische Maßnahmen (?)** der russischen Heeresleitung ausgelegt.

Verlegung der Gouvernementsbehörden.

Kopenhagen, 26. Juli. Die Petersburger Agentur meldet am Sonnabend in Bestätigung früherer Privatnachrichten, daß die **Verlegung der russischen Gouvernementsbehörden aus Warschau erfolgt ist.** Die Militärbehörden bleiben in Warschau und im Stadtbezirk.

Vor der Räumung.

Stockholm, 26. Juli. Der Gouverneur von Warschau erließ soeben den Befehl, **die gesamte Ernte müsse innerhalb der nächsten Tage unbedingt eingebracht sein.** Die zwischen Blonie und Grojec stehenden Heeresteile haben Befehl erhalten, die bis dahin nicht eingebrachte Ernte **in Brand zu stecken.**

Warschau soll verteidigt werden.

Genf, 26. Juli. „Petit Journal" schreibt in einem Leitartikel: Die Nachrichten über die Vorgänge in Polen **lauten immer trüber.** Den einzigen Lichtblick bringt eine Petersburger Meldung, wonach **die Russen sich entschlossen haben, Warschau nicht kampflos preiszugeben,** sondern sich auf eine Belagerung der Stadt durch die Feinde vorzubereiten.

Die Umklammerung des russischen Zentrums.

Ein vierfach gegliederter konzentrischer Angriff.

Berlin, 26. Juli. Der Kriegsberichterstatter der „B. Z." meldet aus dem Kriegspressequartier: Der große Erfolg der gegenwärtigen Schlacht gegen die Russen, die noch im vollen Gange ist, basiert auf dem restlosen Zusammenwirken aller an den Angriffsfronten eingestellten Faktoren. In vierfacher Gliederung setzte die Offensive ein. Ein Angriffskeil wurde konzentrisch in Kurland vorgetrieben. **Die drei anderen Stoßgruppen wandten sich gegen das polnische Festungsviereck** und die an diesen Teil anschließenden Teile dieses begrenzenden Eisenbahnnetzes. Die Offensive setzte aber nicht in einem Zuge überall gleich mit voller Wucht ein, sondern die Heeresleitungen der Verbündeten wußten die Kräfte nacheinander so ins Treffen zu führen, daß jeder Stoß erfolgreich war und die bogenförmige russische Aufstellung in Polen verhinderte. Auf diese Weise erfolgte ein Schlag nach dem andern, deren jeder dem Feinde nicht nur sehr große Verluste beibrachte, sondern auch auf seine Gesamtsituation empfindlich einwirkte. Kaum hatten die Russen eine starke Kräftegruppe bei Lublin gesammelt und diese gegen den bei Krasnik vorgehenden Verband des Erzherzogs Joseph Ferdinand anrennen lassen, **so setzte Hindenburg seine Angriffshebel in Bewegung,** von denen der eine in Kurland, der andere im Raume Narew-Weichsel die russische Front zusammendrückte. Und kaum war hier der erste Anhieb geglückt, gingen auch die zwischen Weichsel und Bug stehenden Kräfte, gegen die sich die Hauptwehr richtete, schon wieder in Offensive vor. Es wurde auch hier wieder, wenn auch schrittweise, Terrain gewonnen. **Von zwei Seiten sah sich der russische Halbkreis gepackt.** Bevor Hindenburg aus seinen lange gehaltenen Stellungen heraus zum wuchtigen Hiebe ausholte, war die Aufmerksamkeit der Russen ganz auf die Vorgänge südlich von Lublin gerichtet gewesen, so daß ihnen die Offensive gegen den Narew und den Waffenplatz Warschau wohl einigermaßen überraschend kam. So sahen sie sich nun in dem Kern ihrer Aufstellungen schwer bedroht. Und während sie dann ihre Kräfte, so schnell es die polnischen Eisenbahnen erlaubten, auszubalanzieren suchten, erfolgte an der dritten Stelle der Stoß, **die Offensive gegen das Zentrum der russischen Linie in Polen.** Der Druck in der Richtung auf Iwangorod. Die Kräftegruppe, die schon vorher das Bergland von Sielze-Kainna siegreich überschritt, durchbrach rasch das Hinterland der Ilzankalinie, die Stellungen bei Zwolem und die Vorstellungen der Festung Iwangorod auf den Höhen zwischen dem Weichseldurchbruch und der Radomka. Letztere erlagen, trotzdem sie stark ausgebaut waren, in ungemein kurzer Zeit. Im Rahmen der Gruppe Woyrsch zeichneten sich die Siebenbürger aus, die auch an der Säuberung des Weichselufers erfolgreich Anteil nahmen. Versuche der Russen, durch Ausfälle aus dem Iwangoroder Gürtel die vor diesem auf dem linken Weichselufer stehenden Truppen zu drängen, hatten aber nicht den geringsten Erfolg. Die gesamten Operationen zeugen mit ihrem bisherigen Verlauf wiederum von der glänzend organisierten Kriegsmaschinerie. **Die Russen wurden von jedem Hammerschlage zur genau festgesetzten Zeit zermalmt,** und auch diejenigen Frontteile, denen die Aufgabe zufiel, Ambos zu sein und die Stöße der Russen aufzuhalten, kämpften prachtvoll. An zwei Seiten des Festungsvierecks zwischen Nowo Georgiewsk und Grodno ist schon eine Bresche gelegt. In weitem Umkreis der Vorstellungen des Waffenplatzes Warschau legte wieder Hindenburg seine eiserne Hand nieder. **Iwangorod ist auf der Westseite eingeschlossen, und gegen die Bahnlinie Iwangorod—Lublin—Cholm wurde ganz bedeutend Terrain gewonnen.**

Die Bedrohung der russischen Rückzugslinie.

Kopenhagen, 26. Juli. Der militärische Mitarbeiter der „Politiken" schreibt: In Polen bereitet sich **ein ungeheurer Umgehungskampf** vor. An der Narewlinie sind die größten Ergebnisse in erstaunlich kurzer Zeit erreicht worden. **Wenn es den Deutschen glückt, die Hauptbahn Warschau—Petersburg in einer kleinen Strecke rechtzeitig zu erreichen und abzuschneiden, sowie gleichzeitig die südliche Bahnlinie Iwangorod—Lublin—Cholm—Kowal zu besetzen,** wovon sie nur noch 10 Kilometer entfernt sind, **so steht das russische Heer vor einer ungeheuren Katastrophe,** falls nicht rechtzeitig die Truppen zurückgezogen werden. Die einzige übrig gebliebene Bahnlinie Warschau—Brest—Litowsk ist für **den Transport eines Millionenheeres viel zu ungenügend.** Es bleibt aber mehr als zweifelhaft, ob sich die Russen in ein neues Sedan verlocken lassen werden.

Die Kämpfe zwischen Bug und Weichsel.

Ein neuer Erfolg bei Sokal; 1100 Gefangene.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 26. Juli. mittags. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Südlich Sokal eroberten unsere Truppen einen für unsere Brückenköpfe am östlichen Bugufer wertvollen Stützpunkt, wobei 1100 Gefangene und 2 Maschinengewehre in unsere Hand fielen.

Nordwestlich von Grubiescow (südöstl. von Cholm) gewannen deutsche Kräfte erneuert Raum.

An den anderen Teilen der Front trat keine Aenderung der Lage ein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die russischen Verwüstungen in Galizien.

Wien, 26. Juli. Dem Krakauer „Czas" zufolge sind **die von den Russen angerichteten Verwüstungen** in den von den österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen wieder eroberten Teilen Galiziens **auf 2½ Milliarden Kronen festgestellt** worden. Ungefähr **18 000 Landeseinwohner** sind in das Innere Rußlands **verschleppt** worden, davon ist etwa die Hälfte im militärpflichtigen Alter.

Ein Luftkampf mit „Ilja Murametz".

Petersburg, 26. Juli. „Rjetsch" meldet: In militärischen Kreisen wird über einen **Kampf des russischen Riesenflugzeuges „Ilja Murametz" mit drei deutschen Flugzeugen** berichtet: Das russische Flugzeug war infolge von Zufälligkeiten verhindert, seine Bewaffnung anzuwenden und wurde deshalb von den deutschen Fliegern außerordentlich stark beschossen. Es erhielt 18 Treffer in den Benzinbehälter und unzählige Löcher in anderen Teilen. Trotzdem hielt es sich eine halbe Stunde in der Luft, **mußte aber dann niedergehen.** Der Führer, Leutnant Baschkoff, hatte zwei Verwundungen.

Der Krieg mit Italien.

Eine neue Niederlage der Italiener auf dem Doberdo-Plateau.

Die gesamte Doberdo-Stellung gehalten. — Eine italienische Schlappe am Krn. — Bomben auf Verona.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 26. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern entbrannte der Kampf um den Rand des Plateaus von Doberdo aufs neue. Tag und Nacht griffen die Italiener an der ganzen Front ununterbrochen mit größter Heftigkeit an, aber auch der neue Aufwand an Kräften und Opfern war umsonst. Nur vorüber-

Landesbibliothek Oldenburg

gehend erzielte der Feind örtliche Erfolge. Heute bei Morgengrauen war die ursprüngliche Stellung wieder ausnahmslos im Besitz der heldenmütigen Verteidiger.

Gegen den Görzer Brückenkopf unternahm der Gegner keinen neuen Angriff. Heute früh setzte das Massenfeuer der italienischen Artillerie im Görzischen wieder ein.

Im Krngebiet wurde gestern nachmittag ein feindlicher Angriff im Handgemenge und mit Steinwürfen zurückgeschlagen. Die zurückgehenden Italiener erlitten in unserem Geschützfeuer starke Verluste.

Einer unserer Flieger belegte Verona mit Bomben.

An der Kärntner und Tiroler Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ein Fliegerangriff.

Wien, 26. Juli. Die Bewohner von Triest sahen vorgestern ein aufregendes Schauspiel. Von der Mole San Carlo konnte man beobachten, wie **ein österreichisch-ungarisches Flugzeug Bomben auf die italienischen Stellungen jenseit des Isonzo fallen ließ.** Von den Italienern mit Schrapnells heftig beschossen, konnte das Flugzeug gleichwohl unversehrt hinter unsere Front zurückkehren.

Italienische Kriegsmaßnahmen.

Truppenersatz.

Mailand, 26. Juli. „Corriere della Sera" zufolge wird die **Einberufung der Spezialinfanterie von Bersaglieri und Alpini** der Jahrgänge 1884 bis 1888, welche auf den 31. Juli aufgeboten sind, **50 000 Mann Nachschub** liefern.

Völkerrechtswidrige Verwendung deutscher Schiffe.

Zürich, 26. Juli. Aus Mailand wird gemeldet: Infolge der **unzureichenden Kohlenzufuhr** aus England ist die italienische Regierung mit Amerika in Verbindung getreten, um von dort aus den Ausfall zu ersetzen. Da es aber keine Schiffsräumte bekommen hat, hat der italienische Ministerrat den Vorschlag gemacht, **die in italienischen Häfen internierten deutschen Schiffe zu requirieren und unter italienischer Flagge nach Amerika zu senden.**

Aus Tripolis.

Vor dem völligen Hinauswurf.

Rom, 26. Juli. Nach dem „Corriere della Sera" ist **die Lage der Italiener in Libyen sehr schlecht. Die Besetzung erstreckt sich nur noch auf wenige Küstenpunkte.** Die Rebellen haben bereits die bekannte Oase Ain-Zarat, die unmittelbar vor Tripolis liegt, angegriffen. Die italienische Bevölkerung hat die Kolonie **fluchtartig verlassen.**

Die Araber vor Tripolis.

Chiasso, 26. Juli. Nach Berichten des „Secolo" aus Tripolis sind **die feindlichen Araber bereits vor Tripolis angelangt.** Unter den Europäern ist eine Panik ausgebrochen und sie fliehen eilig aus der Stadt und aus Afrika. In der vorigen Woche hatten die Araber einen Angriff auf Zara, etwa 9 Kilometer von Tripolis entfernt, unternommen, wurden aber zurückgeschlagen.

Italien, die Türkei und Deutschland.

Ministerrat in Konstantinopel.

Konstantinopel, 26. Juli. Der Ministerrat trat am 24. Juli zusammen, **um über die italienischen Forderungen zu beraten.** Die Sitzung dauerte bis spät in die Nacht. Am 25. Juli trat der Ministerrat wiederum zusammen.

Italiens Absichten.

Genf, 26. Juli. Der **Beginn der italienischen Feindseligkeiten gegen die Türkei** gilt in hiesigen politischen Kreisen als **nahe bevorstehend.** Es scheint, daß die italienische Regierung nur noch darauf wartet, bis die 4000 Seelen zählende italienische Kolonie von Smyrna sich in Sicherheit gebracht hat. Der **gegenwärtige Stillstand der Dardanellen-Operationen** wird ebenfalls darauf zurückgeführt, daß Engländer und Franzosen auf **die Mitwirkung Italiens** warten. Von einer Stellungnahme Italiens **Deutschland gegenüber** ist bisher noch wenig die Rede. Man glaubt, daß es die italienische der deutschen Regierung überlassen will, aus ihrer Stellungnahme gegenüber der Türkei die Konsequenzen zu ziehen.

Ein bedeutsames Zeichen.

Zürich, 25. Juli. Nach einer Mitteilung der „Neuen Zürcher Zeitung" sind die redaktionellen Aufforderungen des „Popolo d'Italia", **die Regierung möge Deutschland den Krieg erklären,** bisher immer von der Zensur gestrichen worden. Dies ist jetzt nicht mehr der Fall. Heute enthält das Blatt der Reformsozialisten einen Aufsatz, der die Notwendigkeit der Kriegserklärung beweisen soll.

Vor den Dardanellen.

Ein französisches Unterseeboot versenkt.

Die Besatzung gefangen genommen.

Konstantinopel, 27. Juli. (Drahtber.; W. T.-B.) Das Hauptquartier teilt u. a. mit vom 26. Juli:

Heute vormittag haben wir **das französische Unterseeboot „Mariotte"** in der Meerenge **versenkt.** 31 Mann der Besatzung sind gefangen.

Das französische Unterseeboot „Mariotte" stammt **aus dem Baujahre 1911.** Es hatte getaucht 630, auf Wasser fahrend 530 Tonnen Verdrängung. Es lief 15:10 Seemeilen und hatte 2200 Seemeilen Aktionsradius. Armiert war es mit 6 Torpedorohren.

Englische Willkür auf griechischen Inseln.

Sofia, 26. Juli. Wie die Zeitung „Mir" aus Athen meldet, wurden von den von den Engländern besetzten Inseln des griechischen Archipels **54 griechische Behörden von den Engländern zur Einstellung ihrer Tätigkeit und zur Abreise genötigt.**

Vom Krieg im Kaukasus.

Erfolgreiche Kämpfe der Türken.

Konstantinopel, 26. Juli. Nach privaten Berichten des „Tanin" hat unser rechter Flügel an der armenischen Front die Russen in Tag und Nacht dauernden Bajonettangriffen zurückgeworfen. Unter den Gefangenen sind einige russische Offiziere. Die Zahl der Gefangenen beziffert sich auf **mehrere Hunderte. Große Mengen Lebensmittel, Munition und Befestigungsmaterial wurden erbeutet.** Heute wird um die letzten von den Russen noch gehaltenen Stellungen gekämpft. **Die Russen sind binnen drei Tagen bis auf 50 Kilometer zurückgeworfen.**

Vom Unterseebootkrieg.

2 neue U-Boots-Opfer.

London, 26. Juli. Reuter meldet: Der englische Dampfer „Firth" ist heute von Unterseebooten torpediert und versenkt. Von der Bemannung wurden sechs Mann gerettet und vier getötet. Der Dampfer war 1908 gebaut und verdrängte 406 Tonnen.

London, 26. Juli. (Reuter.) Der englische Dampfer „Grangewood", von Archangelsk nach Havre unterwegs, wurde am 24. Juli in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Von einem U.-Boot versenkt.

London, 27. Juli. Zum Untergang des **Fischdampfers „Briton",** der gestern nur als verloren bezeichnet war, meldet Reuter noch: Der Kapitän wurde getötet, fünf Mann der Besatzung werden vermißt und sind **wahrscheinlich ertrunken.** Man nimmt an, daß **ein Unterseeboot den Dampfer versenkt** hat.

Eine Wochenübersicht.

Rotterdam, 26. Juli. Die „Courant" verzeichnet als das Ergebnis des Unterseebootkrieges die Versenkung von **16 englischen Schiffen, darunter 10 Handelsschiffen,** für die vergangene Woche.

Auf eine Mine gelaufen.

Stockholm, 26. Juli. **Die schwedische Bark „Capella",** die auf der Reise von Bergquara nach West-Hartlepool unterwegs war, **stieß auf eine Mine.** Die Mannschaft wurde von dem schwedischen Dampfer „Klippan" gerettet und nach Hull gebracht.

Ein holländischer Fischdampfer gerammt.

Haag, 26. Juli. Der **holländische Heringsfischereidampfer „Lölö",** einer Reederei in Scheveningen gehörend, wurde an der Nordküste von Schottland **von einem englischen Kriegsschiff überrannt und sank.** Die aus 12 Mann bestehende Besatzung wurde gerettet und gelandet.

Angehalten.

Kopenhagen, 26. Juli. Der **dänische Ueberseedampfer „United States"** ist auf der Reise von Newyork nach Kopenhagen von den Engländern **angehalten und zur Untersuchung nach Kirkwall gebracht** worden. An Bord sollen sich gegen 100 von Tsingtau heimkehrende Deutsche befinden.

Aufbringung neutraler Fischerfahrzeuge.

Kopenhagen, 26. Juli. Die hiesige Hochseefischerei will die **Entsendung ihrer Dampfer nach Island einstellen,** falls die Engländer die Fischdampfer noch weiterhin aufbringen und festhalten. **Auch die norwegischen Fischdampfer werden von den Engländern festgehalten und namentlich sind über 100 mit Tran beladene Fahrzeuge nach Kirkwall dirigiert worden.**

Der Dampfer „Artemis" freigegeben.

Stockholm, 26. Juli. Der der „Svenaaktiebolaget" gehörende **Dampfer „Artemis",** der vor kurzem von einem deutschen Kriegsschiff nach Swinemünde gebracht wurde, ist freigegeben worden und befindet sich bereits auf der Heimreise.

Die Geretteten des „Albatroß".

Stockholm, 24. Juli. Der flottgemachte „Albatroß" ist nach Herroiks Fischerhafen zur Dichtmachung bugsiert worden und wird wahrscheinlich nachher in Färösund interniert. Im Feldlazarett zu Roma liegen jetzt 23 von den Verwundeten des „Albatroß". Die übrigen sind genesen geschrieben worden. Der Oberarzt teilte mit, daß **sämtliche Verwundeten ganz bestimmt sich erholen werden.** Sechs von den Patienten sind in Wisby mit Röntgenstrahlen durchleuchtet worden.

Politische Rundschau.

(Verschiedene Notizen mußten gestern Raummangels wegen für die heutige Nr. zurückgestellt werden.

Frankreich.

Ministerrat im Schützengraben?

Zürich, 26. Juli. Der „Tagesanzeiger" meldet aus Paris: **Der Ministerrat begab sich mit dem Präsidenten Poincare an die Front.**

Rotterdam, 24. Juli. Präsident Poincaré hat eine Anzahl von Generalen zur **Teilnahme an einem Ministerrat** aufgefordert, der unter seinem Vorsitz abgehalten werden soll.

Die Aushebung der 18jährigen.

Paris, 26. Juli. Der „Temps" meldet: Die **Aushebungsarbeiten für die Jahresklasse 1917** und die zurückgestellten Mannschaften der Jahresklassen 1913, 1914 und 1915 wurden am Sonnabend beendet.

Die Drückeberger.

Paris, 23. Juli. Der „Temps" berichtet, daß die scharfen Maßregeln zur Feststellung der dienstfähigen Mannschaften, die sich bisher dadurch ihrer Dienstpflicht entziehen konnten, daß sie sich nicht in die Stammrolle eintragen ließen, **ein ausgezeichnetes Ergebnis** hatten. Alle Männer, die ihrem Alter nach militärpflichtig sein können, werden auf der Straße angehalten und zur Vorlegung ihrer Papiere genötigt. In der Jahresklasse 1916 wurden im Militärgouvernement Paris allein über 1000 nicht eingetragene Männer festgestellt. Die Gesamtzahl der nicht eingetragenen Mannschaften aller Jahresklassen **wird für Paris auf über 10 000 geschätzt.**

Die „heilige Einigkeit".

Paris, 26. Juli. Nach dem „Temps" ist in der letzten Beratung der Vorsitzenden der Kammergruppen und Ausschüsse über eine **feierliche Kundgebung zur Bekräftigung der** von Poincare am 4. August 1914 verkündigten **„heiligen Einigkeit"** verhandelt worden. Namens der Regierung soll dabei Viviani, namens der Kammer Deschanel eine Ansprache halten.

„Revanche"!

Paris, 25. Juli. Der „Temps" meldet: Der Ausschuß für historische Monumente im Pas de Calais **protestiert gegen die Zerstörung der kunsthistorisch wertvollen Gebäude in Arras durch die Deutschen,** welche jeglicher strategischer Notwendigkeit entbehre. (!) Der Ausschuß fordert, daß als Vergeltungsmaßnahme nach dem Friedensschluß **alle transportablen Kunstwerke des Feindes, welche nicht der Kunst Oesterreich-Ungarns und Deutschlands angehören, beschlagnahmt und in die verwüsteten Gebiete Frankreichs und Belgiens gebracht werden.**

Notiz des W.T.B.: Es ist erstaunlich, zu welchen Albernheiten sich jetzt in Frankreich selbst ernste Männer versteigen.

Deutsche Kriegsgefangene aus den Kolonien.

Haag, 26. Juli. Ein Exchange-Telegramm meldet aus Madrid, daß ein Dampfer aus Casablanca in Tanger **den deutschen stellvertretenden Gouverneur von Togo,** Major v. Doering, ferner **17 Offiziere und Verwaltungsbeamte,** 9 Frauen und **250 Soldaten gelandet** habe. Die Offiziere und Frauen wurden nach Algerien gebracht, während die Soldaten nach Marokko geschickt wurden, wo sie mit Arbeiten beschäftigt werden sollen.

Rumänien.

Freigabe der rumänischen Getreideausfuhr.

Braila, 26. Juli. **Die Weizen-, Roggen- und Gersteausfuhr** wird gegen eine Zolltaxe von 800, 700 und 600 Lei für den Waggon **freigegeben.** Die Abgabe für das „Rote Kreuz" fällt weg.

Der rollende Rubel.

Budapest, 26. Juli. „Az Est" meldet aus Bukarest, daß die Führer der neutralen Studenten in ihrem Blatte bekannt geben, daß **russische Agenten in rumänischen Studentenkreisen Gelder für Propagandazwecke unterzubringen versucht** hätten.

Landesbibliothek Oldenburg

Bulgarien.

Von Wangenheim in Sofia.

Sofia, 24. Juli. Der Botschafter Freiherr von Wangenheim, der von Konstantinopel nach Deutschland reist, ist gestern hier durchgekommen und vom König in Audienz empfangen worden.

Sofia, 25. Juli. **Baron Wangenheim**, der gestern morgen hier eingetroffen war, setzte heute seine Reise nach Bukarest fort. Baron Wangenheim war bei seiner Ankunft in Sofia vom Generalsekretär des Auswärtigen Amtes, Kosseff, begrüßt worden. Im Laufe des Tages wurde er **vom König empfangen** und hatte dann eine **Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Radoslawoff.**

Gesühnt.

Budapest, 24. Juli. Einer Meldung des „Az Est" zufolge hat das oberste Berufungsgericht in Sofia die Berufung der Verurteilten im Kasino-Attentatsprozeß verworfen. **Das Urteil wird heute vollstreckt werden.**

Sofia, 24. Juli. **Die drei Haupturheber des Bombenattentats** im Gemeindekasino wurden heute **öffentlich gehängt.**

Griechenland.

Die Genesung des Königs.

Athen, 24. Juli. Der König hat sich zur vollständigen Wiederherstellung seiner Gesundheit in einem besonderen Krankenautomobil nach dem Sommerschloß Tatoi begeben.

Griechische Okkupationen im Epirus.

Athen, 24. Juli. Die „Agence d'Athenes" meldet amtlich, Griechenland habe sich **einige epirotische Gebietsteile einverleibt**, zu deren Obergouverneur der frühere Außenminister Zographos ernannt worden ist.

Die richtige Antwort.

Athen, 26. Juli. Die englische Regierung hat in Athen und Sofia mitteilen lassen, daß **England den griechischen Schiffen nicht mehr erlauben werde, sich der bulgarischen Küste zu nähern.** Die griechische Regierung hat diese Verfügung damit beantwortet, daß sie **für Serbien bestimmte Munitionstransporte nicht mehr durch griechisches Gebiet durchläßt**, sondern in den Häfen zurückbehält.

Ein neuer französischer Gesandter in Athen.

Paris, 25. Juli. **Der französische Gesandte in Athen**, Deville, ist auf seinen Wunsch **zur Disposition gestellt** worden. Der französische Delegierte in der Donaukommission und bevollmächtigte Minister Guillemin wurde zum Gesandten in Athen ernannt. Der bevollmächtigte Minister Legrand wurde zum französischen Delegierten in der Donaukommission ernannt.

Der schimpfende Venizelos.

Athen, 26. Juli. Die mit Spannung erwartete **Versammlung der liberalen Partei** hat am 17. Juli stattgefunden. Nachdem Venizelos die ihm angebotene Führerschaft der Partei angenommen hatte, **griff er in längerer Rede die Regeirung auf das Heftigste an.** Von seinen Ansichten über die auswärtige Lage sagte er kein Wort. An der Versammlung nahmen 184 Abgeordnete teil, die die Erklärungen Venizelos' **mit großem Beifall** aufnahmen.

Die Ernüchterung.

Athen, 26. Juli. Der „Newa Imera" wird aus Saloniki gemeldet, daß **300 griechische Freiwillige**, die auf französischer Seite gekämpft hatten, dort angekommen sind. Sie haben **die Front verlassen**, weil sie nicht wünschten, an der Seite der Engländer zu kämpfen. Sie bestätigen, daß in Frankreich **große Erbitterung gegen die Engländer** herrscht.

Türkei.

Der Eiserne Halbmond.

Genf, 25. Juli. Pariser Blätter melden aus Athen, daß der Sultan **eine Kriegsauszeichnung** geschaffen habe, die den Namen „Eiserner Halbmond "trägt. Sie solle ein Gegenstück des Eisernen Kreuzes sein.

Portugal.

Auf dem Wege der Genesung.

Paris, 27. Juli. Nach einer Depesche an den portugiesischen Beamten vom gestrigen Datum befindet sich Alfonso Costa auf dem Wege der Besserung. Costa wurde in seine Privatwohnung überführt.

Eine Wartefrist.

Lissabon, 26. Juli. Der Kongreß beschloß mit Zustimmung aller Parteien eine **Hinausschiebung des Zusammentrittes der Cortes bis zum September.** Bis dahin wird die Frage des Eintritts Portugals in den Weltkrieg wahrscheinlich unentschieden bleiben.

Südafrika.

Botha Feldmarschall der englischen Armee.

Paris, 25. Juli. Das „Pariser Journal" meldet aus London, daß General Botha zum Feldmarschall der englischen Armee ernannt worden sei.

Wir gratulieren! D. Red.

Die Buren-Brigade.

Haag, 24. Juli. Reuter berichtet aus Kapstadt: Die erste Brigade der südafrikanischen Hilfstruppen wird durch General Lukin befehligt werden.

Die englischen Verluste in Damaraland.

Pretoria, 26. Juli. Amtlich wird gemeldet: Die Verluste der Unionstruppen in Damaraland betrugen insgesamt **849 Mann, davon tot 127 Buren und 127 Engländer**, verwundet 296 Buren und 299 Engländer. Die Verluste bei den Aufständischen betragen 409 Mann.

Das Urteil gegen Kemp.

Pretoria, 24. Juli. (Reuter.) **Kemp ist zu sieben Jahren Gefängnis und 1000 Pfd. Sterl. verurteilt worden.** Die Aufständischen Bezuidenhout und Kook erhielten fünf bezw. vier Jahre Gefängnis.

Begnadigt.

Pretoria, 24. Juli. (Drahtber.; W.T.B.) Amtlich wird mitgeteilt: Den 355 Mann, die **den Dienst gegen Deutsch-Südwestafrika verweigert haben**, ist die noch nicht abgebüßte Strafe **erlassen** worden.

Australien.

Die australische Kriegsanleihe.

London, 25. Juli. Das Reutersche Bureau meldet aus Melbourne: Der Senat nahm das Gesetz über die Kriegsanleihe von 20 Millionen Pfund Sterling an.

Neueste Nachrichten.

Zwei feindliche Flieger zum Landen gezwungen. — Ein russischer Gegenangriff östlich des Narew gänzlich gescheitert; 3319 Gefangene, 13 Maschinengewehre. — Die Russen aus mehreren Ortschaften nördlich Hrubieszow geworfen; 3941 Gefangene.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Dienstag, 27. Juli.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Schwache französische Handgranatenangriffe nördlich von Souchez und Sprengungen in der Gegend von Le Mesnil in der Champagne waren erfolglos.

In den westlichen Argonnen besetzten wir einige feindliche Gräben.

Auf die Beschießung von Thiaucourt antworteten wir abermals mit Feuer auf Pont a Mousson.

In den Vogesen setzte sich der Feind gestern abend in den Besitz unserer vordersten Gräben auf dem Linge-Kopf (nördlich von Münster).

Bei Roncquelle (nordwestlich von Tourcoing) wurde ein französisches, bei Peronne ein englisches Flugzeug zum Landen gezwungen. Die Insassen sind gefangen genommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Ein Vorstoß aus Mitau wurde von uns abgewiesen. Zwischen Poswol (südlich von Mitau) und dem Njemen folgen wir dem weichenden Gegner.

Die Russen versuchten gestern, unsere über den Narew vorgedrungenen Truppen durch einen großen einheitlichen, aus der Linie Goworowo (östlich von Rozan)—Wysckow—Serock (südlich von Pultusk) angesetzten Angriff zurückzudrängen. Die russische Offensive scheiterte völlig. 3319 Russen wurden gefangen, 13 Maschinengewehre erbeutet. Oestlich und südöstlich von Rozan drangen unsere Truppen hinter dem geworfenen Feind nach Osten vor. Am Bug südöstlich von Pultusk wird noch hartnäckig gekämpft.

Vor Nowos-Georgiewsk und Warschau keine Veränderung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Vor Iwangorod nichts Neues.

Nördlich von Hrubieszow warfen wir den Feind aus mehreren Ortschaften und nahmen 3941 Russen, darunter 10 Offiziere, gefangen.

Im Uebrigen ist die Lage bei den deutschen Truppen des Generalfeldmarschalls von Mackensen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Englische Verluste.

London, 27. Juli. (Drahtber.; W. T. B.) Die neueste Verlustliste enthält **55 Offiziere und 2000 Mann.**

(Da die telephonische Verbindung der Gewittergefahr wegen unterbrochn war, blieb ein Teil der Drahtmeldungen aus.)

Deutsche Heldentaten.

Ein herrliches Beispiel treuer Kameradschaft.

Am 31. Mai abends um 11 Uhr, so schreibt ein Kompagnieführer, wurde mir eine sehr große Freude zuteil! Bei unserm Unternehmen am 29. abends war der Vizefeldwebel der Reserve Artes der 4. Komp. des Reserve-Regiments 264, der **dreimal rausgegangen war, um Verwundete zu holen**, schließlich selbst nicht zurückgekehrt und wir waren alle überzeugt, er sei gefallen. Es war aber nicht möglich, ihn im Gelände zu entdecken. Ich wurde nun heute ans Telephon gerufen und höre: Feldwebel Artes lebt und liegt in einem Granatloch dicht vor dem feindlichen Schützengraben. **Sein Putzer**, der Wehrmann Franz Buwai, geb. 24. 11. 1882 in Niedsilisko, zuletzt in Diesdorf in der Altmark, **hatte sich, ohne einem Menschen etwas von seiner Absicht zu sagen, bei Dunkelheit, auf dem Bauche kriechend, ins Vorgelände begeben und den Vermißten nach zweistündigem Suchen gefunden.** Da Artes aber einen Schuß durch das Knie hatte, und infolge des dreitägigen Hungerns neben den seelischen Aufregungen auch körperlich sehr angegriffen war, konnte er ihn nicht mit zurückbringen. Er war ja nur ausgegangen, um die Leiche zu suchen, deshalb hatte er außer dem Gewehr auch nichts bei sich. Artes war schwerverwundet in ein Granatloch gekrochen, 15 Schritt vor dem feindlichen Graben, in das im Laufe der folgenden Tage **Handgranaten geworfen wurden**, weil wir glaubten, es sei eine feindliche Sappe. Zwei dieser Granaten, die nicht krepiert waren, brachte Buwai zurück. Nachdem Buwai den Feldwebel gefunden hatte, sprach er ihm eine Zeitlang Trost zu, er schlich sich dann wieder in den Schützengraben zurück, **um sich eine Zeltbahn zu holen.** Auf dieser wollte er seinen Feldwebel zurückziehen, denn an ein aufrechtes Tragen war wegen des rasenden Feuers nicht zu denken. In der Kompagnie fand sich auch gleich **ein Krankenträger Karl Fölsche**, geb. 10. 2. 93 in Friedeburg an der Saale, bereit, mitzugehen, um den Zugführer zu holen. Bange Minuten vergingen nun, bis man hörte, was aus diesem Unternehmen werden würde. Sollte man es überhaupt verbieten, um nicht das Leben zweier so braver Leute aufs Spiel zu setzen? Sie wären dann heimlich rausgegangen. **Nach anderthalb Stunden kamen sie zurück und brachten Artes mit.** Die Freude in der ganzen Kompagnie war unbeschreiblich. Ein herrliches Beispiel treuer Kameradschaft! Und wie hat er es gemacht? Wieder ging es auf dem Bauche raus. Dann die Zeltbahn unter den erschöpften Verwundeten gelegt, einen Gewehrriemen rechts, einen links an die Zeltbahn geknotet, jeder von den beiden Leuten knüpft sich den Gewehrriemen an sein Koppel und nun kriechen sie wieder zurück und **ziehen so ihren Feldwebel über etwa 70 Meter bis in unsern Graben.** Gewiß kein beneidenswerter Transport für einen Verwundeten, dafür ist er aber gerettet und konnte nun gleich im Auto in das nächste Lazarett gefahren werden. Seine Verwundung ist, Gottlob, nicht ernst, wenn auch schwer. Sein Zustand ist leidlich. Ich machte dem Regiment Meldung von dem Vorfall und erwirkte die Ernennung Buwais zum Gefreiten, zur Belohnung für seine heldenhafte Tapferkeit; inzwischen habe ich ihm auch **das Eiserne Kreuz besorgen können.**

Allgemeines.

* **Die Körungen in Preußen.** Im Rechnungsjahre 1913 wurden in Preußen 1898 von 2663 vorgestellten Hengsten angekört, 58 374 Stiere von 69 178, 8463 Eber von 9203, 440 Schafböcke von 1032, 8343 Ziegenböcke von 9239 vorgestellten Tieren. Unter den angekörten Hengsten waren 25 englisches Vollblut, 99 Ostpreußen und Trakehner, 77 Hannoveraner, 130 Holsteiner, **201 Ostfriesen und Oldenburger**, 97 sonstiges Warmblut, zusammen 629 Warmblüter. Kreuzungen von Warm- und Kaltblut waren 10 angekört. Die verbleibenden 1259 Kaltblüter bestanden aus 227 Dänen und Schleswigern, 959 Belgiern, Ardennern, Rheinländern und dergl., 27 Shires und Clydesdalern, 46 sonstigen. Die angekörten Stiere setzten sich aus 11 440 St. Höhenvieh, 46 458 Niederungsvieh und 476 Mischungen zusammen. Es gab unter dem Höhenvieh: 4585 St. Fleckvieh (Simmenthaler), 4010 einfarbig gelbes Höhenvieh, 97 Braunvieh, 1133 kleines rotes, 396 rotblässiges und 1219 sonstiges Höhenvieh; unter dem Niederungsvieh: 2467 St. schlesisches Rotvieh, 972 rotes schlesisches Milchvieh, **1013 braune Ostfriesen**, 10 352 rotbuntes, 28 531 schwarzbuntes Niederungsvieh, 1560 Shorthorns und 1563 sonstiges Niederungsvieh. Außer 7215 Zuchtebern des veredelten Landschweinschlages waren 703 weiße Edelschweine, 18 Berkshires, 245 unveredelte Landschweine und 282 Eber sonstiger Schläge und von Kreuzungen angekört. Die angekörten Schafböcke stammten sämtlich von Landrassen. Von den Ziegenböcken waren 6829 schweizer und 1514 deutscher Schläge.

* **Die 8. Sonderverlustliste (Unermittelte)** ist erschienen. Die Zusammenstellung enthält die Namen der Vermißten in übersichtlicher alphabetischer Ordnung. Die Liste liegt in unserer Geschäftsstelle zur Einsicht aus.

Landesbibliothek Oldenburg

Frucht-Verkauf.

Sande. Herr Landwirt Hinrichs zu Lilienhof bei Marx läßt

Sonnabend, 31. Juli 1915,
nachm. 4 Uhr anfgd.
(nicht am 28. Juli)

auf seinen Pachtländereien in Sande

reichlich 20 Grasen
besonders gute
Früchte,

als:
Hafer, Bohnen, Weizen und Sommergerste,
auf dem Halm
verkaufen und zwar auf Zahlungsfrist, wozu Liebhaber hiermit freundlichst einlade.
Versammlungsort: Sander Mühle.

Joh. Gädeken,
amtl. Auktionator.

Herr Rieniet Konken, Papenmoorland bei Heidmühle, läßt

Freitag den 30. Juli d. J.
abends 7 Uhr
2½ Matt Mehde
in passenden Abteilungen

unter der Hand durch mich verkaufen.
Käufer lade ein.

Heidmühle. Fritz Haschen.

Zu verkaufen

fortwährend große und kleine Schweine (Oldenburger Rasse).
J. Behrends.
Rüstringen, Genossenschaftsstr. 71.

Sommer-Ausverkauf.
Bruns & Remmers,
Jever.

Butterdosen

fürs Feld (½ und 1 Pfd.)
H. von Thünen.

Hochf. Zentrifugenbutter

frisch eingetroffen.
C. F. Andrée Nachf.

Schöne große
Vollheringe
empfiehlt
C. F. Andrée Nachf.

Schönes Rückenfutter

Pfd. 50 Pfg. empfiehlt
Mühlenstr. J. F. Jantzen.

Zur Erleichterung der diesjährigen Ernte stellen wir einen neuen

Garbenbinder

zum Lohnmähen in Betrieb. Reflektanten bitten wir, sich bei uns melden zu wollen.
Dierks & Andreae.
Fedderwarden.

Suchen einen zuverlässigen Mann zu unserm Garbenbinder zum Mähen. D. O.

Unsere Mitglieder, welche Butter in größeren Mengen zu beziehen wünschen, wollen die Töpfe zum Füllen bis zum 30. d. M. hergeben.
Molkerei-Gen. Tettens.

Zum Einmachen

empfehle:
W. Doppel-Essig,
„ Wein-Essig,
ferner
Franzbranntwein, Weinsprit, Arrac, Rum, Cognac u. s. w. in 1/1 versiegelten Flaschen.

Jever. Joh. Lampe.
Haus der Getreuen.

Borsdorfer Goldparmäne-Apfelwein
empfiehlt
Joh. Lampe, Jever.
Haus der Getreuen.

Nähr- u. Kräftigungsmittel:
Dr. Hommels Hämatogen,
Kronen-Hämatogen,
Sanatogen,
Malz-Extrakt,
Hafer-Kakao,
Nährsalz-Kakao
und andere mehr
empfiehlt **Kreuz-Drogerie.**

Zucker zum Einmachen. Empf. groben und feinen Kristallzucker, Brotraffinade, gemahlenen Zucker, besonders süß und fein im Geschmack.
H. W. Hinrichs.
Feine Marmelade Pfd. 50 ₰.

Schöne neue große Heringe empf. H. W. Hinrichs.

Empfehle hochf. gekochten Schinken bei Dosen und im Anschnitt. P. Koeniger.
Kaufe noch reife Himbeeren. D. O.

Erhalte diese Tage frisch gepflückte ammerländische
Kronsbeeren.
Bestellungen nehme entgegen.
E. Willms.

Feldpost-Schachteln

in allen Größen,
dieselben mit Flaschen
trafen wieder ein.
E. Willms.

Für Trauer

bieten wir Stoffe und
fertige Kleidung
in reicher preiswerter Auswahl.
Bruns & Remmers,
Jever.

Neu!
Sohlenlederersatz
„EXCELLENTA“
billiger als Leder und ebenso haltbar. Stärke 4 bis 5 mm pr. Pfd. 3,50 Mark versendet gegen Nachnahme **Heinr. Börchers,** Bremen, Landwehrstraße 26.

Personen, welche in meiner Wirtschaft Getränke bestellen, ohne in der Lage zu sein, solche bar bezahlen zu können, werden fortan ohne Ansehen der Person wegen **Zechprellerei** angezeigt.
Schortens. **B. B. Gerdes.**

Deutscher Flottenverein, Ortsgruppe Jever.

Mittwoch den 28. d. Mts. abends 8½ Uhr
im Saale des Hotels Erbgroßherzog

Vortrag des Marine-Schriftstellers

Herrn Hermann Heissing-Rüstringen:

Helden der Tiefe.

Das Unterseeboot,

seine Geschichte und die Heldentaten unserer U-Boots-Besatzungen.

Za. 90 prächtige Lichtbilder.

Preise der Plätze:

Nummerierter Platz	1,00 ℳ	(im Vorverkauf	0,80 ℳ),
1. Platz	0,60 „	(„ „	0,50 „),
Galerie	0,30 „	(„ „	0,30 „),

für Militär, Jugendwehr und Schüler 0,20 Mark
(Galerie und Saalplätze seitwärts und hinten).

Vorverkauf bei Herrn Kaufm. Wilh. Struck.

Der Ueberschuß fließt zu namhaftem Teile dem Weddingen-Fonds zur Unterstützung der Hinterbliebenen der für das Vaterland gefallenen U-Boots-Helden zu.

Zu zahlreichem Besuch ladet die **gesamte Einwohnerschaft** ergebenst ein

der Vorstand:
Rücke, Amtshauptmann.

Für diejenigen Militärpersonen, Jugendwehr und Schüler, welche abends nicht erscheinen können, findet der Vortrag

Helden der Tiefe

Mittwoch den 28. Juli nachmittags 5½ Uhr statt.
Eintrittspreis an der Kasse 20 Pfg.

Habe Anfang August einen großen Posten
- Kerzen -
trotz anhaltender Preissteigerung
enorm billig
abzugeben. Bestellungen nehme ich schon jetzt entgegen, solange der Vorrat reicht.
Hooksiel. Hermann Cohn.

Neue und gebrauchte
Ackerwagen
gebe zu mäßigen Preisen vom Lager ab.
Fedderwarden. Dirks.

Balata- und Kamelhaar-Treibriemen
in jeder Breite stets vorrätig bei
Georg Baumeister, techn. Geschäft,
Oldenburg i. Gr. Tel. 757.

Jeverscher Kriegerverein.

Zum **Feldgottesdienst** für die Jugendwehr am **nächsten Sonntag nachmittags 4 Uhr** auf dem Hofe des Mariengymnasiums bezw. der Turnhalle wollen sich die Kameraden und Vereinsfreunde, namentlich auch die Veteranen, mit Orden und Ehrenzeichen geschmückt, am genannten Tage 3½ Uhr nachm. beim Vereinslokal Schwarzer Adler zum Abmarsch einfinden.

Die ordentliche Versammlung findet am selben Tage **abends 8 Uhr** im Adler statt.
Der Vorstand.

Waddewarden.
Rotes Kreuz.

Zum Zweck der Gründung eines Zweigvereins fürs Rote Kreuz in den Gemeinden
Waddewarden, Pakens, Wüppels und St. Joost
findet
Sonntag den 1. August nachm. 6 Uhr
in Freeses Wirtshause zu Haddien
eine Versammlung statt, zu der Interessenten einlade.
Pastor Ramsauer.

Jeverscher Kriegerverein.

Die Kameraden und Freunde werden gebeten, sich mit ihren Frauen und Angehörigen an dem **Mittwoch den 28. d. Mts.** abends 8½ Uhr stattfindenden **Vortrag** des Kameraden Marineschriftsteller Heissing recht zahlreich zu beteiligen. Siehe die gestrige Bekanntgabe des Flottenvereins.
Der Vorstand.

Kraftwagenvermietung.
Tel. 419. H. R. Arians.

Für die mir erwiesene Aufmerksamkeit zu meinem 80. Geburtstage spreche ich meinen besten Dank aus.
J. D. Josephs.

Feldpost-Brief.
Für die Liebespakete, die ich von der Gemeinde Sillenstede erhalten habe, danke ich herzlich.
Wehrmann Gerdes II.
K. B. A. Hannover X.

Todesanzeigen.

Erhielten nach langem bangem Warten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter einziger Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager,
der Wehrmann
Johann Brunken,
Old. Inf.-Reg. 91,
am 16. September 1914 den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.
In stolzer Trauer
Wilhelmine Brunken,
Eltern, Schwiegereltern,
Schwester und Schwager.
Jever, 26. Juli 1915.

Nach langem Warten erhielten wir die tief erschütternde Nachricht, daß unser lieber herzensguter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe
Karl Lubinus,
Ersatzreservist
im Old. Inf.-Reg. Nr. 91,
den Heldentod für sein geliebtes Vaterland erlitten hat.
Um so härter trifft uns dieser Schlag, da ihm sein einziger Bruder vor zehn Monaten durch den Heldentod vorangegangen ist.
Die tief trauernden Eltern und Geschwister:
Hinrich Lubinus u. Frau,
Friedrich Scherf u. Frau Elisabeth geb. Lubinus und Kinder,
Ludwig Janßen u. Frau Meta geb. Lubinus und Kinder
nebst Verwandten.
Coldewei, 1915 Juli 26.

† † †

O, du schläfst in stillem Frieden,
Lieber Sohn, den Schlaf der Ruh',
Viel zu früh für uns hienieden
Deckt ein kühles Grab dich zu!
Ruhe sanft
in fremder kalter Erde!

Danksagung.

Für die uns bewiesene Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders Willi sagen wir herzlichen Dank.
Familie W. Eilerts.
Schillighörn.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann H. Reinhardt in Jever

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt

№ 174. — 125. Jahrgang. Zweites Blatt Mittwoch, 28. Juli 1915.

Wilsons Herausforderung.

Herausfordernd und unneutral.

London, 27. Juli. (Drahtber.: W.T.B.) „Daily Mail" meldet aus Newyork: Die Hearst-Blätter und die deutsch-amerikanischen Zeitungen **kritisieren Wilsons Note abfällig.** Hearst bezeichnet sie als **herausfordernd und unneutral.** Hermann Ridder („Newyorker Staatszeitung") spricht sein Vertrauen in die deutsche Diplomatie aus, die die Kriegsgefahr abwenden werde. Sie finden beide eine gewisse Unterstützung bei einigen Blättern, die sagen, daß, wenn die Deutschen die Angriffe auf Amerikaner unterlassen, sie Wilson freie Hand bieten, gegen die englische Blockade Deutschlands vorzugehen. (Eine trügerische Hoffnung. D. Red.)

Begeisterte Zustimmung der Entente-Presse.

London, 26. Juli. In der englischen Presse findet die amerikanische Note an Deutschland eine **enthusiastische Aufnahme.** Die Kommentare der Blätter strömen über von **Lobeserhebungen für die feste Haltung des Präsidenten Wilson.** „Daily News" erklären, **Deutschland sei endgültig an die Wand gedrückt** und werde durch keine Spitzfindigkeiten um die Entscheidung der **Alternative, entweder den Unterseebootkrieg auf ein Minimum einzuschränken, oder die Gefahr einer kriegerischen Verwicklung mit den Vereinigten Staaten** herumkommen.

Paris, 26. Juli. Der Wortlaut der amerikanischen Note an Deutschland wird begreiflicherweise **von der französischen Presse mit großer Befriedigung aufgenommen.** Sie erklärt, der **energische Ton der amerikanischen Note** sei ein Beweis dafür, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Deutschland eine klipp und klar gegebene Antwort auf ihre Forderungen verlange. Noch nie habe die amerikanische Regierung so deutlich und mit solchem Ernst erklärt, daß sie unter allen Umständen die Rechte der Neutralen gegenüber der deutschen Kampfesweise vertreten werde.

Wilson rüstet.

Washington, 26. Juli. (Reuter.) Das Kriegsdepartement plant, **eine Reservearmee** zu bilden, die aus einer halben Million Mann, außer der Miliz, bestehen soll. Das Marinedepartement wird **30 bis 50 Unterseeboote, mehrere Schlachtkreuzer, 4 Dreadnoughts und viele Hilfsschiffe verlangen.** Das Departement macht bereits mit Flugmaschinen und Unterseebooten Versuche und gibt 100 000 Dollars allein für den Zweck aus, um Mittel zu finden, durch die Schlachtschiffe Unterseeboote bekämpfen können. Man glaubt, daß das Marinedepartement 250 Millionen und das Kriegsdepartement 200 Millionen beanspruchen werden, beide doppelt so viel wie im letzten Jahre.

Der Pakt mit England.

Newyork, 26. Juli. Es bestätigt sich, daß das amerikanische Marineministerium **mit England in Unterhandlungen getreten ist** zwecks Ankaufs mehrerer Unterseeboote, Torpedoboote und Torpedojäger. Ueber den Stand der Verhandlungen weiß man nichts Bestimmtes. Auch soll die amerikanische Regierung für ihre Rechnung einer großen englischen Werft Aufträge zum Bau von zwei Torpedobootszerstörern gegeben haben.

Der Gegenspieler.

Newyork, 26. Juli. In Hunderten von amerikanischen Blättern sind Aufrufe Bryans erschienen, die die Bürger der Vereinigten Staaten **auffordern, während der Dauer des Kriegszustandes Schiffe der kriegführenden Staaten nicht zu benutzen.**

Politische Rundschau.

(Verschiedene Notizen mußten gestern Raummangels wegen für die heutige Nr. zurückgestellt werden.

Deutschland.

Die nächste Reichstagssitzung.

Berlin, 26. Juli. Die nächste **Vollsitzung des Deutschen Reichstages** findet **am 19. August** nachmittags 2 Uhr, statt. Die Haushaltskommission des Reichstages wird ihre Beratungen am 17. August vormittags 10 Uhr wieder aufnehmen.

Zum Jahrestag des Kriegsbeginns.

Berlin, 26. Juli. Wie verlautet, wird am Gedenktag des Kriegsbeginns der Kaiser sich mit einem **Erlaß an das deutsche Volk** wenden. Auch die Reichsregierung wird den Gedenktag zu einer Kundgebung benutzen.

Der Kriegsgefangenen-Austausch mit Frankreich.

Konstanz, 24. Juli. Gestern wurden hier **323 kriegsuntaugliche Franzosen,** darunter zwei Offiziere, die bisher in Singen und Radolfzell untergebracht waren, umgeladen und nach Lyon abtransportiert. Mittags 12 Uhr wurden die hier untergebrachten 19 deutschen schwerverwundeten Austauschgefangenen nach Karlsruhe übergeführt.

Holland.

Das Landsturmgesetz angenommen.

Haag, 24. Juli. Die Zweite Kammer nahm gestern mit 55 gegen 13 Stimmen das Gesetz über die **Erweiterung des Landsturmdienstes** an. Die Sozialdemokraten hatten dagegen gestimmt.

Schweden.

Eine Abschlagsleistung.

Kopenhagen, 26. Juli. Die schwedisch-englischen Verhandlungen über die Baumwollfrage haben zu dem Ergebnis geführt, **daß England an Schweden 55 000 Ballen Baumwolle gegen die Verpflichtung ausliefert, daß von dieser Menge nichts nach Deutschland weiterexportiert wird.** In England sind im ganzen etwa 6- bis 700 000 Ballen Baumwolle festgehalten worden, die nach Schweden bestimmt waren.

Schweiz.

Ueberzeichnung der Schweizer Anleihe.

Köln, 24. Juli. Laut einer Züricher Meldung der „Köln. Ztg." ist die dritte eidgenössische Mobilisationsanleihe von 100 Millionen Francs **stark überzeichnet** worden.

Großbritannien.

Die Kehrseite der Medaille.

London, 27. Juli. (Drahtber.; W.T.B.) Der Börsenberichterstatter des „Daily Telegraph" sagt: **Der Mindestpreis der Konsols ist von 66½ auf 65 Proz. herabgesetzt.** Die Emission der Kriegsanleihe von 4½ Prozent hat **eine demoralisierende Wirkung auf alle Wertpapiere** gehabt. Die übrige Liste von 387 repräsentativen Börsenwerten wies einen **Rückgang des Totalwertes von** nicht weniger als **99 Millionen Pfund Sterling (= 1,98 Milliarden Mark !!!) auf** während des Zeitraumes vom 21. Juni bis 20. Juli.

London, 27. Juli. (Drahtber.; W.T.B.) Die schottischen Banken zeigen an, daß sie **die Depotzinsen um 1 Prozent erhöhen,** um den Abschluß der Depots angesichts der Kriegsanleihe zu verhindern.

Immer neue Streikkrisen.

Kopenhagen, 24. Juli. „Nat.-Tidende" meldet aus London: Die **Munitionsarbeiter in Glasgow** hielten am Mittwoch **sechs Massenversammlungen** ab, in denen mit großer Mehrheit beschlossen wurde, von den Fabrikleitungen eine **18prozent. Lohnerhöhung** für die Kriegsdauer zu fordern. Die Forderungen sollen am Montag überreicht werden.

Rotterdam, 24. Juli. Nach einer Meldung aus Liverpool ist **der englische Hafenarbeiterverband in eine allgemeine Lohnbewegung getreten.** Der am Sonntag zusammentretenden Vertrauensmännerkonferenz liegt ein Antrag vor, der die den Bergarbeitern zugestandene **15prozentige Kriegszulage fordert** und eine Frist zur Annahme der Forderung bis zum 15. August stellt.

London, 24. Juli. Nach einer Meldung der „Times" aus Glasgow ist die Verfügung der Admiralität, die die **Sommerferien der Arbeiter im Schiffbau auf eine Woche beschränkte,** von den Arbeitern nicht beachtet worden. Mittwoch, wo der Urlaub aufhörte, wurde **nicht gearbeitet.** Heute arbeiten etwa 40 Prozent.

Rußland.

Keine Aenderung des politischen Kurses.

Petersburg, 26. Juli. Ein Artikel des „Rjetsch" weist darauf hin, daß von einer Aenderung des Kurses der inneren Politik **nicht die Rede sein** könne. **Alle neuen Minister seien den Parteien der Rechten entnommen,** mit Ausnahme von Tscherbatoff, der zwischen der Rechten und den Nationalisten stehe.

Neue Heereslieferungsskandale.

Petersburg, 26. Juli. In Moskau sind **neue Heereslieferungsskandale** entdeckt worden. Die Veruntreuungen haben solche Ausdehnung angenommen, daß die russische Regierung beschlossen hat, ein eigenes neues Ministerium für Heereslieferungen zu errichten.

Vereinigte Staaten.

Eine vorläufige Einigung.

Rotterdam, 26. Juli. Die Arbeiter der Standard Oil Companie erklärten sich englischen Meldungen zufolge bereit, gegen die **Zusicherung einer 15prozentigen Lohnerhöhung** und einer Arbeitszeit von 50 Stunden wöchentlich die Arbeit vorläufig wieder aufzunehmen, bis ein Schiedsgericht über ihre Forderungen entschieden habe. Die Gesellschaft erklärte sich damit einverstanden.

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 27. Juli.

rdt. **Die vorgestrigen Theateraufführungen der** Prahlschen Schauspieler-Vereinigung aus Varel, die am Nachmittag und Abend im Saale des „Erbgroßherzog" stattfanden, hatten sich, wie schon berichtet, eines annehmbaren Besuches zu erfreuen. Die Nachmittagsvorstellung, als Kindervorstellung gedacht, bot das Märchenspiel „Tischlein deck dich" von Görner. Das jugendliche Zuschauerpublikum zeigte sich von dem Gebotenen recht befriedigt und kargte nicht mit Beifall. Zum Schlusse erhielt jedes Kind ein kleines Bilderbuch zum Geschenk. — Die Abendvorstellung bot den patriotisch sich geberdenden Schmarren „Gott strafe England", ein Stück ohne irgend welchen literarischen Wert, das, mangelhaft und verfehlt in seinem ganzen Aufbau wie auch in der Durchführung der inhaltlichen Fabel, eine gewisse Wirkung nur dem Umstand verdankt, daß es mit an sich echten und vaterländischen Gefühlen und Stimmungen sich brüstet und breit macht. Die Fabel — für das wenig wertvolle Produkt zeichnet Anton Friedrich als Verfasser — hätte in geschickten Händen, die vor allem auch die Grundregeln der theatralischen Technik ein klein wenig besser meisterten, zweifelsohne zu wirksamer und wertvoller Gestaltung geführt werden können. Sowohl die Figur des in seiner wirtschaftlichen Existenz verratenen alten Veteranen, der darob zum Säufer wird, als auch vor allem das Thema des verführten Weibes, das sich, zwischen einer alten Liebe und dem Haß der Betrogenen ringend, dem Verführer plötzlich gegenüber sieht, sind beide künstlerischen Gestaltenswert. Ungemein reizvoll könnte sogar das Zufallsspiel sich formen, zu starker tragischer und dramatischer Wirkung sich steigernd, wenn der natürliche Sohn und der betrügerische Erzeuger sich gegenüberstehen: der eine bereit, gegen die Nation des Vaters in den Kampf zu ziehen, der andere als Spion das Vaterland des Sohnes verratend. So aber ein paar Grimassen, ein paar Sätze, piff-paff, draußen knallt's hinter der Bühne, und der Herr Dichter ist aller Schwierigkeiten enthoben! Dann noch als literarische Vanillensauce ein bißchen Liebe, als Beigabe etwas patriotischer Krach, dann noch ein japanischer Hanswurst — mein Herz, was willst du noch mehr?! Man sollte, um unser Volk vor solchen literarischen Machwerken zu verschonen, auch eine Zensur für Kriegsdramen einführen. — Die **Darstellung** gab sich Mühe, wenn auch die guten Absichten durch die empfindlichen Mängel der äußeren Aufmachung stark beeinträchtigt wurden. Die Gäste — **Lenore Adami** als Margreth Jensen und **Clemens Adami** als der alte Jörn Uhl, beide vom Hoftheater zu Oldenburg, überragten in ihrem reifen Spiel weit die übrigen Darsteller, von denen Ida Voigt als jung Mechtild und Ansgar Claren (alias Ernst Hinrich?) als (reichlich pathetischer Liebhaber) Jens mit Anerkennung genannt seien.

r. **Auf den morgigen Marinevortrag** des Marineschriftstellers Hermann Heissing im „Erbgroßherzog" sei hiermit nochmals empfehlend hingewiesen. Nach einer uns vorliegenden Inhaltsübersicht des Vortrags verspricht er eine umfassende, gründliche und in der glücklichen Auswahl auch fesselnde Darstellung des gesamten U-Boots-Wesens zu geben. Auch die uns vorgelegten Pressebesprechungen sprechen sich äußerst lobend über den Vortragenden und seinen Vortrag aus. Der durch eine große Zahl von Lichtbildern noch belebte Vortrag dürfte etwa zwei Stunden dauern. — Wie aus der Anzeige ersichtlich, findet der **Vortrag für Schüler, Jugendwehr und Militär** nachmittags 5,30 Uhr statt. Abends 8,30 Uhr beginnt dann der Hauptvortrag.

z. **Gefleddert.** Ein auswärtiger Arbeiter P., welcher hier Einkäufe machen wollte, hatte des Guten zu viel genossen. Er traf auf seiner Bierreise mit einem Gelegenheitsarbeiter zusammen, mit dem er sich in einem Wagen bei einem Fuhrwerksbesitzer zum Schlafen hinlegte. Als P. am andern Morgen erwachte, waren seine Hosentaschen aufgeschnitten und eine beträchtliche Summe Geldes, wofür er Einkäufe machen wollte, nebst seiner Uhr verschwunden. Der Täter ist entkommen.

r. **Wiefels,** 27. Juni. **Auszeichnung.** Dem früheren Müllergesellen von hier Gefreiten der Reserve Tönjes Janssen Bents, wurde für seine Tapferkeit vor dem Feinde am 27. Juni das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

h. **Pakens-Hooksiel,** 23. Juli. **Rote Kreuz-Spenden.** Seit Kriegsbeginn sind bei den zwei Sammelstellen fürs Rote Kreuz folgende Summen eingegangen: a. bei Hauptlehrer Onnen 516,30 ℳ (darunter 45,80 ℳ von den Schulkindern zur Unterdrückung der Läuseplage gesammelt, 50 ℳ von der Hooksieler Spar- und Darlehnskasse und von einem Gemeindemitglied 60 ℳ, davon je ein Drittel fürs Rote Kreuz, für die Ostpreußen

Landesbibliothek Oldenburg

und die erblindeten Krieger); b. bei Klempnermeister Joosten 530,50 M (darunter 100 M vom Bürger-Verein Hooksiel, 100 M vom Radfahrer-Verein und 35 M vom Handwerker-Verein), zusammen 1046,80 M. Die Teilbeträge sind nach gewissen Zeitabschnitten an Oberst von der Marwitz-Oldenburg, an die Leitung der „Nachrichten für Stadt und Land" und an die Leitung des „Jeverschen Wochenblattes" abgeschickt worden. Die Belege dafür können bei den zwei Sammelstellen eingesehen werden. — An Sachen gingen fürs Rote Kreuz ein: 3 Schals, 32 Paar Pulswärmer, 38 Leibbinden, 12 Taschentücher, 6 Paar Socken, 44 Paar Strümpfe, 9 Kniewärmer, Einlegesohlen, 3 Ohrenwärmer, 3 Kopfschützer, Leinen und Garn, 5 Unterhosen, 4 Unterjacken, 2 Brustwärmer, 1 Paar Hosenträger, 2 Unterhemden, 2 Paar Handschuhe, 4 Normalhemden, Briefpapier, 1 Hemd, 7 Pakete Tabak, 3 Tabaksbeutel, 1 Kiste Zigarren und Zigaretten, Pfeifen und Tabak, 100 Kakao-Würfel, Tee, Kakao, Schokolade, kondensierte Milch, Bouillon- und Suppenwürfel, Malzbonbons, dazu eine Menge Obst und Kürbisse. — Nach Ostpreußen und Elsaß-Lothringen sind mehrere große Kisten mit gut erhaltenen Kleidungsstücken gegangen. Die Reichswollwoche brachte Wolle, Decken und Wollsachen in Mengen ein. — Um unsern Kriegern im Felde alle 2 bis 3 Wochen Paketchen mit Speck, Käse u. a. zu schicken, wurde im Februar eine Sammlung veranstaltet, die 235,50 M ergab, eine zweite im Juli ergab 400,30 M. Die Weihnachtspakete an unsere Krieger stellten einen Wert von 400 bis 500 M dar; eine Weihnachts-Sammlung für die in unserer Gemeinde einquartierten Seewehrleute ergab 156 M. — An sämtliche Feldsoldaten wird jede Woche das „Oldenburger Sonntagsblatt" mit kraftvollen Kriegsflugblättern geschickt, an die Kriegsgefangenen „kriegsfreier" Lesestoff. — Von Zeit zu Zeit abgefaßte „Heimatgrüße" teilen den Kriegern das Wichtigste aus der Heimat mit. — Aus all den Zahlen und Dingen redet viel Liebe und Arbeit. Diese Liebe darf nicht aufhören. Unsere „Opfer" an Geld und Dingen können jedoch niemals die Opfer erreichen, die unsere Krieger für uns bringen.

⊡ **Schortens,** 24. Juli. **Eine Gemeinderatssitzung** findet am 30. Juli 1915 in B. B. Gerdes Wirtshaus in Schortens statt. Die Tagesordnung umfaßt u. a. folgende Punkte: 1. Steuerstundungen; 2. Kartoffelnverkauf betreffend; 3. Jugendwehr betr.; 4. Jagdverpachtung der Ländereien der Kirchen- und politischen Gemeinde; 5. Wahl von 2 Mitgliedern zur Kassenrevision beim Rechnungsführer; 6. Wahl von je zwei Monenten für die Prüfung der diesjährigen Gemeinde-, Armen- und Schulkassen-Rechnungen.

.:. **Rüstringen,** 25. Juli. **Wagenunfall.** Auf der Fortifikationsstraße ging am Sonnabend ein Gespann durch. Der Führer wurde vom Wagen herabgeschleudert und erlitt einen Beinbruch. — **Erwischt.** Wir berichteten kürzlich, daß ein 15jähriger Knabe seinem Vater ein Sparkassenbuch entwendet, 300 M darauf erhoben habe und dann flüchtig geworden sei. Die Gendarmerie hat ihn auf dem hiesigen Bahnhofe erwischt.

* **Varel,** 26. Juli. **Ein schweres Gewitter,** verbunden mit ergiebigen Niederschlägen, zog gestern nachmittag über unsere Stadt. In einem Hause in Büppel, das von sechs Familien bewohnt wird, schlug der Blitz ein und zündete sofort. Jedoch der rasch herbeigeeilten Feuerwehr gelang es, das Feuer augenblicklich zu löschen. — **Verhaftet** wurde der Italiener M., der in angetrunkenem Zustande in einer Wirtschaft auf dem Haferkamp mit einem Oesterreicher wegen des Weltkrieges in Streit geriet, wobei er seine Nation vergeblich zu verteidigen suchte. Infolge seiner beleidigenden Aeußerungen artete der Streit auf der Straße schließlich in Tätlichkeiten aus, im Verlaufe derer der Italiener, wie das bei ihm landesüblich ist, plötzlich mit scharfen Werkzeugen um sich schlug und den Oesterreicher schwer verletzte.

Aus den Nachbargebieten.

.:. **Wilhelmshaven,** 25. Juli. **Beerdigung.** Am gestrigen Tage wurde unter äußerst zahlreicher Beteiligung Ludwig Thaden auf dem alten Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet. Konsistorialrat Jahns hielt die Grabrede nach dem Wort des 90. Psalms.

* **Wilhelmshaven,** 25. Juli. **Weddigens Tod** wird nunmehr in der üblichen Weise amtlich bekannt gemacht. Die soeben zur Ausgabe gelangte Marine-Verlustliste Nr. 40 enthält unter einer längeren Reihe alphabetisch aufgeführter Namen auch schlicht und nüchtern den Vermerk: Weddigen, Otto, Kapitänleutnant, vermißt. Eine Bemerkung deutet an, daß er sich wahrscheinlich nicht mehr unter den Lebenden befindet. Otto Weddigen hatte zuletzt seinen Wohnsitz in unserer Stadt, nur wenige Häuser vom Stationsgebäude entfernt. — **Ein würdiger Vertreter.** Die hiesige Berlitz-Schule ist mit dem Beginn des Krieges sanft entschlafen, weil ihr „Direktor", der Engländer Orenham, es vorgezogen hatte, unsere Stadt schleunigst zu verlassen. Vor der Abreise vergaß er, sich von seinen Gläubigern zu verabschieden. So kommt es denn, daß einer von ihnen, der Inhaber eines großen Kleidergeschäftes, den flüchtigen Engländer durch öffentliche Ladung des Amtsgerichts zur Zahlung einer Kleiderschuld von 800 M auffordern läßt.

⊼ **Gödens,** 26. Juli. **Gewitter.** Gestern nachmittag entlud sich über unserer Gegend ein heftiges Gewitter, welches von starkem Regen begleitet war. Dem Landwirt H. Carls in Carlshof sind vier wertvolle Stammbuchkühe vom Blitz erschlagen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

⊼ **Friedeburg,** 26. Juli. **Während eines Gewitters** sind gestern nachmittag Frau W. E. Janßen in Marx zwei Kühe und dem Landgebräucher W. Schepker in Etzel eine Kuh auf der Weide vom Blitz erschlagen. Die Beschädigten sind versichert.

* **Langholt,** 25. Juli. **Brandschaden.** Am Mittwochabend brannte das Haus, die danebenstehende Scheune und einige Haufen Torf des Landwirts Wilke Stumpe, hier nieder. Leider kamen 3 Schweine, wovon eins mit Ferkeln, in den Flammen um. Von dem Eingut konnte vieles gerettet werden. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

* **Emden,** 27. Juli. **Die Roggenernte** hat im Emslande und in den angrenzenden Gebieten begonnen. Nach den Urteilen unserer Landwirte verspricht der Ertrag sowohl bezüglich der Körner als des Strohes ein recht zufriedenstellender zu werden. Auch der Stand des Hafers verspricht gute Erträge.

Unpolitische Nachrichten.

Explosion eines Blindgängers. Tilsit, 27. Juli. (Drahtber.; W.T.B.) Durch Explosion einer aufgefundenen Bombe wurden hier **3 Kinder getötet,** eines schwer und eines leicht verletzt.

Dirnen. Kolmar, 27. Juli. Die Polizei verhaftete gestern zwei junge Damen, Töchter des Lehrers Groß und des Metzgers Broly, welche den durchgeführten französischen Gefangenen Kußhände zuwarfen. Ihre Namen wurden veröffentlicht.

Tunneleinsturz. Kopenhagen, 24. Juli. Pariser Meldungen aus Nisch zufolge sind 600 serbische Soldaten, die bei Tunnelarbeiten verwendet wurden, durch einen Erdsturz umgekommen.

Schwerer Unfall. Lyon, 24. Juli. Kurz vor der Einfahrt eines Transports aus Deutschland zurückkehrender französischer Sanitätssoldaten in den Lyoner Bahnhof ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Die Heimkehrenden warfen französischen Soldaten auf einem Exerzierplatz Zigaretten zu, die jedoch auf ein Nebengleis der Bahn fielen. Die Soldaten, die die Zigaretten auffammelten, wurden von einem heranbrausenden Eilzug überrascht und vier von ihnen getötet.

Explosion im Arsenal von Malta. Rom, 26. Juli. Aus Syrakus wird dem „Secolo" gemeldet: Ein großer Teil des Arsenals von Malta ist infolge einer Explosion zerstört worden, 20 verstümmelte Leichen wurden bisher gefunden.

1800 Todesopfer. London, 26. Juli. Wie Lloyds meldet, ist die Zahl der Todesopfer des Chicagoer Vergnügungsdampfers „Eastland" **auf 1800 gestiegen.** — Nach Blättermeldungen aus Chicago sind von den 2527 Personen, die sich auf dem Dampfer „Eastland" befanden, nur 762 gerettet worden. **1810 kamen um.** Bisher wurden 885 Leichen geborgen, zumeist Frauen und Kinder. Auf Grund der von den Behörden eingeleiteten Untersuchung sind **30 Verhaftungen** vorgenommen worden.

Brand auf einem Ausfuhrdampfer. Newyork, 26. Juli. Der Dampfer „Cragside", der in einem Hafen des Hudsonflusses lag, hatte infolge unbekannter Ursache eine Explosion an Bord, die einen Brand erzeugte, der jedoch gelöscht werden konnte. Der Dampfer sollte heute abend mit Zucker nach England abfahren. Er wird jetzt einige Tage Aufenthalt haben. Der Wert der Ladung, die vollständig vernichtet ist, beträgt 140 000 Dollars.

Bombenexplosion. Rotterdam, 27. Juli. Eine Bombenexplosion hat nach Berichten aus dem kanadischen Toronto die Anlage der der Peabody Company gehörigen Gamaschenfabrik in Walkersville schwer be-

Schwester Gerlinde.

Roman von Anny Wothe.

Copyright 1914 by Anny Wothe, Leipzig.

32) **(Fortsetzung.)**

Winifred lachte heiser auf.

„Sie sind wirklich köstlich offen!"

„Nicht wahr? Das bin ich immer gewesen. Ich habe mir gedacht, welch ein Schlag es für einen Vater sein muß, wenn er erfährt, daß seine ängstlich behütete Tochter bei Nacht und Nebel das Vaterhaus verläßt, und welchen Eindruck die Dienerschaft haben muß, wenn sie bemerkt, wie die Ausreißerin, wenn auch zwangsweise, zurückgebracht wird. Darum stand ich Wache am Tor, darum trug ich Sorge, daß Sie ungesehen in das Schloß kamen."

Winifred richtete sich hastig im Bette auf. Ihre rotgoldenen Locken bäumten sich wie funkelnde Schlangen um die weiße Stirn.

„Woher wußten Sie denn, was ich vor hatte?" sprudelte Winifred atemlos. „Woher wußte es Baron Söderborg?"

„Ich sagte es ihm."

„Sie — Sie sagten es ihm?"

„Ja, Komtesse, ich sah Ihre Aufregung bei Tisch. Schon vorher hatte ich durch Klaus erfahren, als ich noch einmal zu ihm ging, wie seltsam Sie zu ihm gewesen. Der Junge bebte am ganzen Körper und bat mich leidenschaftlich unter Tränen, acht zu geben, daß Sie nicht heimlich fortgingen. Als ich Klaus einigermaßen beruhigt hatte, schrieb ich an Söderborg ein paar Zeilen und sandte sie ihm unverzüglich durch Boten. Er war der einzige, dem ich mich mit meiner Sorge um Sie anvertrauen konnte."

Wieder lachte Winifred hohnvoll auf.

„Warum verhinderten Sie denn nicht selber meine Flucht, Schwester Gerlinde?"

„Weil es sich nicht ohne Aufsehen hätte tun lassen. Selbst wenn es mir gelungen wäre, noch vorher eine Unterredung mit Ihnen herbeizuführen, wäre es doch bei Ihrer Abneigung gegen mich sehr zweifelhaft geblieben, ob ich etwas über Sie vermocht hätte. Lärm aber, Komtesse, wollte und mußte ich vermeiden."

„Ich bin Ihnen wirklich außerordentlich dankbar, Schwester" — wieder klang das trockne, fiebrige Lachen an Schwester Gerlindes Ohr — „namentlich auch dafür, daß Sie in Ihrer Herzensnot gleich an Baron Söderborg dachten, der Ihnen ja wohl am nächsten steht."

Die Augen der Diakonissin blitzten zürnend auf.

„Sie vergessen wohl, Komtesse," entgegnete sie streng, „daß Baron Söderborg, wie er mir ja vorhin selber sagte, Ihr Verlobter ist."

Ein Erschrecken kam über Winifred. Mit ängstlichen Augen sah sie in Schwester Gerlindes Gesicht.

Das hatte sie einen Moment wirklich ganz vergessen. Sie hatte nur das Bestreben gehabt, Schwester Gerlinde zu verletzen und etwas über ihre Beziehungen zu Söderborg zu erfahren.

Sie war nahe daran, Schwester Gerlinde zu sagen: „Das Schicksal hat mich zu der Verlobung mit dem Mann, der Dir vielleicht teuer ist, gezwungen," aber sie biß die Zähne fest zusammen und legte die langen Wimpern verschleiernd über die Augen.

Schwester Gerlinde entging nicht der Kampf in dem jungen Gesicht.

Einen Augenblick zögerte sie, dann aber trat sie auf Winifred zu und sagte, mit sanftem Druck die fieberheißen Hände des jungen Mädchens mit ihren kühlen, linden Händen umschließend: „Sie müssen lernen, Komtesse, wieder froh zu werden und nicht überall das Schlimmste zu suchen. Ein gütiges Geschick hat Ihnen in der Stunde der Not einen Mann zugeführt, der vor allen andern geschaffen ist, Sie vor den Stürmen des Lebens zu schützen. Lassen Sie mich die erste sein, die Ihnen Glück wünscht, so recht von Herzen Glück für das neue Leben, in welches Sie von morgen an treten."

Winifred hatte die Augen geschlossen. Mit schwer atmender Brust lag sie da. Am liebsten hätte sie ja laut geschrien:

„Es ist alles nicht wahr! Nur Schein ist alles. Er liebt mich nicht, wie ich ihn nicht liebe, und ich nehme ihn nur, um hier fortzukommen." Aber Winifred brachte kein Wort über die Lippen.

Nur eine Träne löste sich von ihrer Wimper und floß ihr langsam die Wange entlang.

Schwester Gerlinde aber trocknete mit sanfter Hand das bittere Naß, das über das junge Gesicht floß, und zog ihr liebevoll die Decke zurecht.

„Sie müssen jetzt schlafen, Komtesse," mahnte sie, mit weichen Händen über die weiße Stirn streichend.

„Ich kann ja nicht, Schwester," stöhnte Winifred auf, „keine Nacht kann ich schlafen. So quält mich das Entsetzliche, das mich forttrieb."

„Still, still," flüsterte die Schwester liebreich, die Hand über die brennenden Augen Winifreds deckend, „Sie müssen jetzt ruhen."

Und mit leiser, süßer Stimme hub Schwester Gerlinde an zu singen — wie sie es oft bei Klaus tat, wenn er nicht schlafen konnte — ein altes, halb vergessenes Lied aus der Kinderzeit:

„Suse, Musekättjen,
Leep aver den Saal.
Aver de Deel
Un de Treppen hendal.
Suse, Musekättjen,
Heft du man eenen Schoh?
Suse, Musekättjen,
Wo wullt du na to?"

Winifred hatte die weißen Hände über der Brust gefaltet. Mit einem stillen, verklärten Lächeln lag sie da, wie im Traum nachsinnend, als lausche sie verlorenem Klang.

Und Schwester Gerlinde sang:

Suse, Musekättjen
Leep aver den Damm,
Un harr man eenen
Strumphäseken an;
Un eenen Schoh!
Suse, Musekättjen,
Wo wullt du na to?"

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

schädigt. In dem Werk war soeben eine Bestellung von 115 000 Uniformen für die englische Heeresleitung ausgeführt worden.

Unsere Kriegsvorräte.

Von beachtenswerter Seite wird der „Nordd. Allg. Ztg." geschrieben:

Mit leichterem Herzen als nach dem Beginn des Krieges und in den Wintermonaten denkt und spricht man jetzt in Deutschland von den Aushungerungsplänen unserer Gegner und ihren Wirtschaftskriegen, liest hin und wieder mit einigem Humor, daß den Aushungerern noch nicht die Hoffnung geschwunden ist. Unsere vorjährige Ernte in den wichtigsten Halm- und Knollenfrüchten hat dank unserer Organisation viel weiter gereicht. als jemals gedacht worden ist. Wir kommen mit stattlichen Vorräten in das neue Erntejahr hinein. Und diese neue Ernte, die zum Teil ja schon in den Scheuern ist, zum Teil sich übersehen läßt, ist so gut geraten, daß man ohne Uebertreibung sagen kann: Die Idee, uns während des Krieges auszuhungern, ist als eine Lächerlichkeit durch die Tatsachen erwiesen. — Der Mensch lebt aber nicht bloß von Fleisch, Brot, Kartoffeln und Gemüsen, er braucht, namentlich zum Kriegführen, noch anderes, vieles auch, was in der Hauptsache zur Friedenszeit aus dem uns jetzt verschlossenen Auslande eingeführt woredn ist. Da ist es nun sehr erfreulich zu wissen, daß auch diese wichtigen Rohstoffe, teils vegetabilische Produkte, die Oele und Fette liefern, dann aber auch die für die Industrie und speziell für die Kriegsindustrie wichtigen Metalle, wie neuere sorgfältige Aufnahmen und Schätzungen ergeben haben, durch die Vorräte über alle Erwartung und erstaunlich groß sind, die sich im Privatbesitz befinden. Wir werden nie Mangel an Blei haben; wenn er je eintreten sollte, sind so ungeheure Mengen von Blei, namentlich in Gestalt von Röhren, vorhanden, die durch andere, namentlich eiserne Röhren ersetzt werden können, daß jeder mögliche Bedarf auf lange hinaus gedeckt ist. Von dem Kupfer gar, diesem Welthandelsartikel, der während des Krieges mit Recht so oft genannt wird, befinden sich zurzeit Vorräte zur Verfügung der Militärverwaltung, die über die wahrscheinliche Dauer des Krieges hinausreichen. Sollte der Krieg aber, wenigstens nach dem in Reden und in Zeitungsartikeln unserer Gegner bisweilen ostentativ bekundeten Entschluß, noch Jahr und Tag dauern: wir haben auch dann noch Kupfer genug, genug sogar über jede mögliche Dauer des Krieges hinaus. Denn — warum soll man eine erfreuliche Tatsache der allgemeinen Kenntnis vorenthalten? — eine Schätzung zuverlässiger Statistik hat ergeben, daß an entbehrlichem Kupfer im Privatbesitz in Form von Maschinenteilen, die durch andere Metalle ersetzt werden können, ganz besonders in Form von kupfernem Hausgerät, von Kesseln und Pfannen, von bronzenen Gegenständen und in Form von Bedachungen profaner und öffentlicher Gebäude rund zwei Millionen Tonnen in Deutschland vorhanden sind. Auf diese Vorräte kann eine vorausorgende Heeresverwaltung jeden Augenblick, ohne daß jemandem damit eine Entbehrung zugemutet wird, zurückgreifen, und mit dieser überraschend großen Reserve würde der Krieg — wir wollen, um niemand zu erschrecken, gar nicht sagen, wie viele Jahre — fortgeführt werden können.

Aus den Kämpfen in Galizien.

Ein nächtlicher Sturmangriff einer deutschen Division.

Ueber die Kämpfe einer deutschen Division in Galizien wird uns geschrieben:

Fast immer wird von gegnerischer Seite behauptet, daß es lediglich überlegene deutsche schwere Artillerie sei, die die Erfolge in Galizien verursacht habe. Bei mancher Gelegenheit war es unserer Division vergönnt, zu beweisen, daß **deutsche Infanterie auch ohne Artilleriewirkung, selbst überlegener feindlicher Infanterie gegenüber, siegreich ist.**

Am 6. Mai kam die aus kampferprobten Infanterieregimentern zusammengesetzte Division, die nach erfolgreichem Sturm auf die Linie Gorlice—Sekowa in ständiger Verfolgung war, spät nachmittags in Wietrzno ein. Der im Kraftwagen vorausgefahrene Divisions-Kommandeur fand hier folgende Lage vor:

Die Nachbar-Division stand auf den Höhen nördlich Dukla mit der Front nach Süden, um alles abzufangen, was vom Feinde noch aus diesem Karpathen-Paß herauskam. Inzwischen hatte der Gegner alle verfügbaren Kräfte, darunter eine frische Division aus Gegend Krosno, herangeführt und die Höhe des Naphthabrunnens nördlich Rowne erreicht. Die verfügbaren Reserven — etwa 6 Kompagnien — der Nachbar-Division waren hier angesetzt; lagen aber noch 6 Uhr abends dem mehrfach überlegenen Feinde gegenüber, ohne vorwärts zu kommen.

Vor unserer Division lag eine schwere Aufgabe. Schwer sowohl für die Führung wie für die Truppe. Zweifelsohne wäre der Gegner am nächsten Tage, nachdem die gesamte schwere Artillerie aufgefahren, zurückgeworfen worden, wahrscheinlich ungeschlagen abgezogen. Aufgabe der Division war es, ihre weittragenden Batterien so weit östlich in Stellung zu bringen, daß auch die Stadt und Straße Rymanow — ein Rückzugsweg der Russen aus den Karpathen — unter Feuer lag. Hieran hinderte der Gegner am Naphthabrunnen.

Der Divisionskommandeur entschloß sich daher, mit den ihm zur Verfügung gestellten Kompagnien der Nachbar-Division und seiner eigenen Infanterie **den Feind noch in der Nacht über den Haufen zu werfen.**

Es brach eine Nacht an, die für jeden Beteiligten unvergeßlich sein wird. Bei Mondenschein durchwatete die Infanterie die Asiolka und entwickelte sich im Dorf. Rowne zum Angriff. Die Anstrengungen der letzten vier Verfolgungstage, der Marsch von über 40 Kilometer an diesem Tage, machten sich bemerkbar. Doch machte sich hier deutsche Disziplin und deutsche Strammheit geltend. Nachdem der Divisions-Kommandeur den einzelnen Regiments- und Bataillons-Kommandeuren auseinandergesetzt hatte, um welch hohes Ziel es sich handele, **übertrug deren Entschlußkraft sich auf die Truppe, bis auf den letzten Mann.** Der Feind schien zu ahnen, daß ihm ein Angriff bevorstand. Ein ununterbrochenes Artillerie- und Infanteriefeuer verzögerte die Entwicklung.

Um 2 Uhr nachts trat die gesamte Division zum Sturm an. Der Divisionsstab an der Spitze des hinter dem linken Flügel folgenden Reserve-Bataillons. Es begann **ein Ringen Mann gegen Mann.** Bajonett und Handgranaten waren die Kampfmittel. Ueberall wurde die feindliche erste Linie erstürmt. Aber seine große Ueberlegenheit ausnutzend, setzte der Feind an drei verschiedenen Stellen zum Gegenstoß an. An einer Stelle rafft ein Regiments-Adjutant die letzten verfügbaren Kräfte des Regiments zusammen und schlug, obwohl selbst verwundet, den feindlichen Gegenangriff zurück. An anderer Stelle brachte das todesmutige Verhalten eines Unteroffiziers, der alle um ihn liegenden Mannschaften mit sich fortriß, den Feind zur Flucht. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse schmückte am nächsten Tage seine Brust.

Als 3 Uhr 20 Minuten die Sonne blutigrot aufging, konnte der Divisionsstab erkennen, daß **der Sieg unser war.** Nicht nur die feindliche Hauptstellung war genommen, alle feindlichen Gegenangriffe unter für den Feind schwersten Verlusten abgeschlagen, sondern die Infanterie war sogar im siegreichen Vorgehen, um alles das vom Feinde zu vernichten, was sich in der zweiten und dritten Stellung befand.

Nun konnte auch die Artillerie mit Tagesanbruch das wirksamste Verfolgungsfeuer aufnehmen. Hunderte von toten Russen, hunderte von verwundeten Russen lagen in den Stellungen. 1600 unverwundete Gefangene wurden zurückgeführt.

Und wenn auch manch tapferer Offizier und Mann sein Heldengrab auf dem Kirchhof von Rowne gefunden hat, so sah der anbrechende Morgen nur stolze Gesichter; denn jeder einzelne Angehörige der Division fühlte es, daß hier nicht die bessere Führung, sondern deutsche Tapferkeit und deutsche Ausbildung den Sieg errungen hatten. Und als kurz darauf unsere Geschütze ihre Morgengrüße nach Rymanow sandten und dem Feinde auch diesen Paß sperrten, da freute sich jeder, daß die Opfer nicht umsonst gebracht waren.

Der Kampf der Helden von Tsingtau.

Von **Otto v. Gottberg.**

I.

(Fortsetzung.)

Im Kasino, auf dem Nagel des Landfingers, der die neue Villenstadt zwischen der Augusta-Viktoria- und Tsingtaubucht ins gelbe Meer trägt, griffen Offiziere hastig zur Mütze und Dolch oder Säbel, statt nach Messer und Gabel. Mehr Wehmut als Freude hatte ihnen der Telephonspruch gebracht. An den Grenzen des Vaterlandes war wohl jetzt schon die Einleitung zu einem neuen Kapitel der Geschichte ohnegleichen geschrieben. Sie blieben abseits zu unrühmlichem Zuschauen verdammt, denn weder Russen noch Franzosen würden einen Angriff auf Tsingtau wagen. Zum Dienst bei der planmäßigen Armierung des Platzes und der Werke gehend, sahen sie neue rote Zettel an den Anschlagtafeln. Der Gouverneur des Pachtgebiets, Kapitän z. S. Meyer-Waldeck, Exzellenz, rief mit den Reserven die Land- und Seewehr 1. und 2. Aufgebots ein. Gleichzeitig setzte sein Befehl das etwa 450 Mann starke ostasiatische Marinedetachement aus Tientsin und Peking über die Bahn in Marsch nach Tsingtau.

Bald rasselten im Dienst der Armierungsarbeit die ersten Wagen, Proviant- und Munitionskolonnen durch die Straßen. Die Fremden packten ihre Koffer, blieben aber, als weder Rat noch Weisung des Gouvernements zur Abreise mahnte. Auch Briten und Yankees glaubten, kein Feind werde Tsingtaus Frieden stören.

Schon in der Frühe des 2. August schanzten tausend Kulis im Gelände östlich der Stadt. Der Nachmittag nahm dem Gouverneur eine Sorge. Der zur Verwendung als Hilfskreuzer bestimmte Dampfer „Prinz Eitel Friedrich" war vor wenigen Tagen ausgelaufen. Die amtlichen Depeschen aus Deutschland sprachen von der Wahrscheinlichkeit eines Krieges auch mit Frankreich und England. So war zu fürchten, das Schiff könne des Feindes Beute werden, bis gegen Abend die Signalstation den Dampfer in Sicht meldete. Die Ausrüstung des „Eitel Friedrich" begann und vier Tage später seine an Erfolg und Ehren reiche Fahrt.

Am 4. August erwachte Tsingtau zum Krieg. Mit der Nachricht, auch Frankreich habe uns den Handschuh hingeworfen, hörte die Bevölkerung, das Marine-Detachement und die Schar der Reservisten aus Peking und Tientsin werde eintreffen. Alt und Jung wanderte zum Bahnhof. „Friedericus Rex, unser König und Herr, der rief seine Soldaten allesamt ins Gewehr", klang es den Ankommenden aus den Instrumenten der Kapelle des Seebataillons entgegen. Vom Hoch- und Hurrarufen heiser, nahmen die Tsingtauer die Truppe und die Reservisten in die Mitte und geleiteten sie mit dem Gesang von Kriegsliedern in die Kasernen. Kulis fuhren der Ankommenden Päckchen und Koffer auf Rikschas nach.

Lauter und froher hallten unsere alten Lieder am nächsten Mittag durch die Straßen. An den Anschlagtafeln stand zu lesen, Britannien habe dem Reich den Krieg erklärt. Kaum endenden Jubel löste die Nachricht in den Kasernen und bei den Truppen im Vorgelände aus. Bei der Arbeit des Schanzens wurde der Matrose und Seesoldat zum Strategen: Die Engländer werden uns vom Süden und der See her, die Russen mit der Bahn von Norden kommen, und beide mit blutigen Köpfen wieder heimwärts ziehen. Die Offiziere blieben überzeugt, nur e i n e Macht, Japan, könne mit Aussicht auf Erfolg einen Angriff auf unsern asiatischen Stützpunkt unternehmen. — — —

Tsingtau war leer geworden. Der Matrose lebte in den Forts oder auf seinen Schiffen. Der Seesoldat stand in den Werken oder auf der Wacht an der Grenze des Pachtgebiets, und der kommende Kampf trug ein erstes Ahnen seines Ernstes in die Stadt, als gegen Abend der Gouverneur Hauptquartier und Wohnsitz in die Bismarck-Kaserne östlich von Tsingtau, also hinter die Werke, verlegte. Er kehrte dem Ort wie der Bevölkerung den Rücken und richtete unter Soldaten die Augen nach vorn in das Land des kommenden Kampfes. Tsingtau und seinen Bürgern abgewandt, nicht mehr Beamter und Gouverneur, sondern nur noch Soldat und Führer, durfte er die Tage der Belagerung verleben. Er wußte hinter sich Deutsche und alle beseelt vom entschlossenen Willen, lieber ein Grab unter den Trümmern ihres Heims zu finden, als ein Iota an deutscher Waffenehre zu opfern. Bis zur letzten Patrone für die Tsingtauer kämpfend hat er — ein in der Kriegsgeschichte wohl einzigartiger Fall — nicht ein einziges Mal in Person oder durch Vertreter die Bevölkerung zur Ordnung oder zum Ausharren in Wort oder Schrift mahnen müssen. Der eigenen Pflicht bewußt, kam ihm nie ein Zweifel, daß jeder hinter ihm als Deutscher auch die seine tat und kannte. Die Bürger hörten von ihm nur, wenn mittags der Zettel an der Anschlagtafel Neues erzählte.

Leer lag am Morgen dieses 6. August auch der Hafen; der Kreuzer „Emden", das Kanonenboot „Jaguar" und das Torpedoboot „S. 90" waren verschwunden. Zu Anker lag nur der in den nahen Fährden und Nöten heldisch tapfere und treue Bundesgenosse, der österreichisch-ungarische Kreuzer „Kaiserin Elisabeth", und in der Werft schlummerten, abgerüstet, die für den Kampf nicht mehr verwendbaren kleinen Kanonenboote „Cormoran", „Iltis", „Tiger" und „Luchs". „Da überkam mich ein Gefühl der Sorge und drückender Vereinsamung," erzählte eine von der Belagerung sprechende Dame, „bangten wir uns doch schon um die Bekannten auf dem Kreuzergeschwader, das auf der Fahrt nach der Südsee war." Doch gegen Abend lief Tsingtaus kleines Geschwader von drei Fahrzeugen wieder ein. S. M. S. „Emden" brachte den Dampfer „Rjaesan" von der russischen Freiwilligen-Flotte als Prise ein. Mit den Geschützen des „Cormoran" wurde dem Russen bei der Ausrüstung zum Hilfskreuzer des Kanonenbootes anständiger Name gegeben. Eine deutsche Besatzung hat ihm Ehre gemacht. Die „Emden" aber lag nur wenige Stunden im Hafen. Ehe des nächsten Tages Sonne die zackigen Gipfel des Lauschan, der Dolomiten Ostasiens, rötete, war sie auf der Fahrt in die Unsterblichkeit.

Marktberichte.

* **Wittmund,** 26. Juli. **Zum heutigen Viehmarkte** war der Auftrieb an Hornvieh wieder nur gering. Ferkel waren 137 Stück zum Verkauf gestellt, die 10 bis 15 *M* bedangen. Am nächsten Montag den 2. August findet noch Vieh-, Schaf- und Schweinemarkt statt. An den darauffolgenden 3 Montagen, bis zum 30. August, fallen die Viehmärkte aus und werden nur Kleinviehmärkte stattfinden.

.:. **Wilhelmshaven,** 25. Juli. **Auf dem Wochenmarkte** gingen gestern die Fleischpreise etwas zurück. Schweinefleisch kostete 1,70 *M*. Eine Stiege Eier war für 2,40 *M* zu haben, Hühner für 2 bis 3,50 *M* das Stück. Ein Zentner Kartoffeln kostete 11 bis 12 *M*. Die Preise für Gemüse blieben unverändert, dagegen stieg der Preis für Molkereibutter auf 2 *M*. Schellfische kosteten 30 bis 50 ₰.

Wettervoraussage

für Mittwoch, 28. Juli.

Etwas wärmer, schwachwindig, wechselnde Bewölkung, vielerorts etwas Regen, strichweise Gewitter.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Unter Aufhebung der Bekanntmachung des Festungskommandanten vom 11. August 1914, betreffend, die zur Erhaltung eines guten Gesundheitszustandes in der Festung erforderlichen Vorbeugungsmaßnahmen, wird für den Befehlsbereich der Festung folgendes bestimmt:

1. Der Reinhaltung der im Festungsgebiet gelegenen Grundstücke, insbesondere der Wohnhäuser und ihrer Umgebung ist erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden, es gilt dies namentlich für Herbergen, Massenquartiere, Verpflegungsstationen, Gast- und Schankwirtschaften, sowie für Betriebe, in denen zum menschlichen Verbrauch bestimmte Nahrungs- und Genußmittel hergestellt, aufbewahrt oder verkauft werden.

2. Alle Abfallstoffe, menschliche und tierische Entleerungen, sowie sonstige der Fäulnis unterliegenden Gegenstände sind möglichst umgehend und sorgfältig zu beseitigen; ihre vorübergehende Aufbewahrung in der Nähe bewohnter Grundstücke hat, soweit nicht Ausnahmen ausdrücklich zugelassen werden, in undurchlässige mit dichtschließenden Deckeln versehenen Behältern zu erfolgen.

3. Alle Erkrankungen an ansteckenden Erkrankungen — Pest, Cholera, Fleckfieber, Aussatz, Pocken, Diphtherie (Rachenbräune), Genickstarre (übertragbare), epidemische Kinderlähmung, Körnerkrankheit (Trachom), Ruhr (übertragbare Dysenterie), Scharlach, Masern, Typhus (Unterleibstyphus), Paratyphus, Fleisch-, Fisch- und Wurstvergiftung, Milzbrand (beim Menschen,) Malaria, Rotz (beim Menschen), — sowie alle Erkrankungen, deren Krankheitserscheinungen den begründeten Verdacht einer der vorgenannten Krankheiten erwecken, sind unverzüglich dem Garnisonarzt (Elisabethstraße 10) schriftlich oder mündlich zu melden.

Ebenso sind alle Todesfälle unter Angabe der Todesursache zu melden; bei Todesfällen, denen eine ärztliche Behandlung nicht vorangegangen ist, ist zum Ausdruck zu bringen, daß begründeter Verdacht des Vorhandenseins einer ansteckenden Erkrankung nicht vorliegt.

Zur Meldung sind verpflichtet:

a. der zugezogene Arzt,
b. jede sonst mit der Behandlung und Pflege des Erkrankten berufsmäßig beschäftigte Person,
c. der Haushaltungsvorstand,
d. derjenige in dessen Wohnung oder Behausung der Erkrankungs- und Todesfall sich ereignet hat,
e. die Person, welche Leichenschau ausgeführt hat.

Eine Verpflichtung der unter b bis e genannten Personen tritt nur dann ein, wenn ein früher genannter **Verpflichteter nicht vorhanden ist.**

Formblätter zur Meldung können beim Garnisonarzt angefordert werden.

Die durch Reichs- und Landesgesetzgebung vorgeschriebene Meldepflicht ansteckender Krankheiten und Todesfälle an die zuständigen Polizeibehörden bleibt bestehen.

4. Von erheblichen, den gewöhnlichen Bekämpfungsmaßnahmen widerstehenden Ansammlungen von Insekten und sonstigem Ungeziefer ist dem Garnisonarzt (Elisabethstr. 10) baldmöglichst Anzeige zu erstatten.

5. Den durch Ausweis anerkannten Beauftragten des mit der Ueberwachung des Gesundheitsdienstes in der Festung betrauten Sanitätsausschusses ist der Zutritt zu den Grundstücken und Wohnungen jederzeit zu gestatten.

Den von diesen Beauftragten in eiligen Fällen mündlich erteilten vorläufigen Anordnungen ist Folge zu leisten.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden nach § 9 B des preußischen Belagerungsgesetzes (Art. 68 der Reichsverfassung) mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft, auch bleibt die Durchführung der angeordneten Maßnahmen im Zwangswege vorbehalten.

Wilhelmshaven, den 24. Juli 1915.

Der Festungskommandant.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 4 und 9, Ziffer b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich an:

Die Herstellung von Schmuckgegenständen aus kupfernen Führungsbändern von Artilleriegeschossen, sowie die Aufforderung zur Einsendung solcher Führungsbänder wird verboten.

Wer das Verbot übertritt oder zu solcher Uebertretung auffordert oder anreizt, wird, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Diese Verfügung tritt sofort mit ihrer Verkündigung in Kraft.

Wilhelmshaven, den 23. Juli 1915.

Der Festungskommandant.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 1915 Juli 24.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen unter den Viehbeständen der Landwirte:

1. Frau Cornelßen, Silland, auf der Weide im Schortenser Hammrich,
2. Diedrich Hovemann zu Sengwarden auf der Weide nördlich der Sillensteder Chaussee,
3. H. Eilers zu Sengwarder-Außendeich auf der Weide bei Kniphausen,
4. Harm Thomßen zu Wulfswarfe,
5. A. Janßen zu Schnapp,
6. H. Bockhoff zu Himmelreich.

a. Sperrgebiet:
Die verseuchten Weiden.

b. Beobachtungsgebiet:
zu 1 und 3: bleibt unverändert.
zu 2, 4—6: die angrenzenden Weiden.

Aus dem Beobachtungsgebiet darf Klauenvieh ohne polizeiliche Genehmigung nicht entfernt werden. Das Durchtreiben von Klauenvieh durch das Beobachtungsgebiet ist verboten.

Mücke.

Stadtmagistrat.

Jever, den 17. Juli 1915.

Es stehen im Schüttstall:

1. bei Wirt Harm Janßen hies. seit 5. d. M. 4 Rinder,
2. bei Wirt Immohr, Siebetshaus, seit 15. d. Mts. ein 2jähriges Rind.

Die Eigentümer der Tiere werden zur Einlösung aufgefordert, da sonst die Tiere

Sonnabend den 31. d. M.

bei den betr. Wirtschaften öffentlich versteigert werden und zwar bei Janßen 3 Uhr nachmittags, bei Immohr 4½ Uhr nachmittags.

Urban.

Städtische Anlagen.

Der Rasen wird wieder gemäht. Viehhalter können sich das Gras umsonst abholen, müssen aber die Flächen, soweit sie kommen, rein harken.

Vermischte Anzeigen.

Für betreffende Rechnung werde ich

Freitag den 30. d. M. nachm. 3½ Uhr

auf dem Hofe beim Hause Mellumstraße 24 in Rüstringen:

1 Viehwagen, 1 Fleischwagen, 1 Halbverdeck, 1 Sulky, 2 Arbeitsgeschirre, 1 zweispänniges Luxusgeschirr, 1 Hintergeschirr, 1 Talje, Riemen, Halfter, 1 Sattel mit Zaun, 1 Dezimalwage mit Gewichten, 1 Hebewage, 1 Haublock, Leiter, 1 großes Hundehaus und was sich sonst noch vorfindet

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend versteigern.

Rüstringen, 1915 Juli 25.

H. Gerdes,
amtl. Auktionator.

Frau Witwe J. B. Janßen in Carolinensiel läßt

Sonnabend den 31. d. M. nachm. 4 Uhr

in und bei ihrer Wohnung

1 Ledersofa, 8 Polsterstühle, 8 Rohrstühle, 1 Lehnstuhl, 1 Sekretär, 1 Buddelei, 1 Kleiderschrank, 1 runden Tisch, 4 kleine Tische, 1 Blumentisch, 1 Waschtisch, 2 Wäschegestelle, 2 Bettstellen, 1 Wanduhr, 1 Plättbrett, 2 Wäschekörbe, 4 Lampen, Porzellan und Steinzeug und was mehr vorkommen wird

freiwillig öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Wittmund, 12. Juli 1915.

Fr. Eggers,
Königl. Auktionator.

Platten Hafer zu verkaufen.
Cleverns. Fr. Dirks.

Landwirt Friedr. von Cölln Frau Witwe zu Grimmens läßt

Donnerstag den 29. d. Mts. nachmittags 3 Uhr aufg.

bei ihrer Häuslingsstelle Brennerei verschiedene Abbruchsmaterialien, als:

za. 1000 sehr gute Dachziegel, 400 neue Steine, Anfanger, Balken, Mauerplatten, Sparren, einige Türen sowie mehrere Hansen Brennholz

auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Das Holz ist zum größten Teil noch sehr gut erhalten.

Kaufliebhaber werden hiermit eingeladen.

Hohenkirchen, 1915 Juli 24.

E. M. Harms,
Rechnungssteller.

Ein Posten Roggen auf dem Halm zu verkaufen.
Jungfernbusch. J. Lührs.

Verkaufe ein

Stutenter

bester Abstammung, 1914 Verbandsprämie.

C. H. Kückens.
Hiddigwarden bei Berne.

Einen Posten leicht beschädigter sowie einige gebrauchte

Damenräder

verkauft billigst

Carl Rocker,
Jever, Neuestraße.

Für unsere verschiedenen Lieferungen kaufen wir bei sofortiger Abnahme sowie für später

Schlachtvieh aller Gattungen, Großvieh

in jeder Qualität und Gewicht von 8 bis 14 Zentnern. Offerten erbitten

Gebrüder de Taube,
Wilhelmshaven.

Kaufe fortwährend

Kühe, Ochsen, Bullen

jeder Qualität zur Zucht und zum Schlachten. Erbitte Anmeldungen.

Julius Levy.
Jever, Schlosserstraße.

Zu kaufen gesucht:

2- bis 3000 Strohdocken.

Schaar. Schröder & Grahlmann.

Anzulaufen gesucht e. weiße **Ziege ohne Hörner** (2 bis 3 Liter Milch gebend. Gastwirt Th. Janßen. Neustadtgödens.

Suche eine gut erhaltene

Erdkarre

anzukaufen. Offerten mit Preisangabe erbeten. Gerken. Wayens bei Wiarden.

Zu vermieten zum 1. Nov. eine freundliche Oberwohnung. Schlachte 15.

Für Landwirte! Empf. mehrere Mägde 1. Aug. u. 15. Aug., Erntearbeiter, Schweinefütterer, Fahrknechte, Kutscher, Melkerfamilie. **Fritz Diederichs,** gew. Stellenverm., Bremen, **Bornstr. 42.**

Habe Haferscheren

zu vergeben, auch für Ufergras.
W. Hintzen.
Hobbie b. Langewerth.

Suche auf sofort evtl. 1. August eine tüchtige

Verkäuferin und ein Lehrfräulein

für mein Herrengarderoben- und Schuhgeschäft.

Julius Schwabe,
Jever, Burgstr.

Auf sofort ein tüchtiger

Milchfahrer

gegen hohen Lohn gesucht.
Waddewarden. Frau W. Reelfs.

Suchen zum Herbst oder später einen

Lehrling.

Selbstgeschriebene Meldungen mit Schulzeugnissen erbeten.

Bruns & Remmers,
Jever.

Suche eine Stelle als

Verwalter.

Nachzufragen bei Gastwirt Weers, Blumenkohl.

Gesucht zu Mitte August ein 16- bis 17jähriges

junges Mädchen

für kl. kinderlosen Haushalt, ohne gegenseitige Vergütung bei vollständigem Familienanschluß.
Gefl. Nachricht erb. an
Schulz, Rüstringen II bei Wilhelmshaven, Holtermannstr. Nr. 26.

Vernehmungsprotokolle

für Gemeinde- oder Armenbehörden
vorrätig in der
Buchh. C. L. Mettcker & Söhne.

20 Arbeiter gesucht.

Stundenlohn 60 Pfg. Wohn- und Kochgelegenheit vorhanden. Zu melden

Wasserwerk Moorhausen bei Jever.

Landesbibliothek Oldenburg